Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-23924-p0001-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-23924-p0002-4

Roßmarin-Büchlein/
Oder
Beschreibung/
Wie Roßmarin nicht allein
als ein edles Kraut und Zieraht der Garten/
ja eine Krone aller Kräuter und Blumen leicht zu
zeugen und zu erhalten/ sondern auch mit grossen
Profit zu gebrauchen/
Als ein sonderliches Arca-
num / so von vielen mit Fleiß aus Neid ver-
schwiegen/ nunmehr geoffenbahret/ daraus zu ler-
nen/ wie dieses werthe Kraut dem Menschen so
wohl am Gemüth / als an seinem gantzen Cörper
von Haupt biß zum Fuß/ in- und euserlich/ zu Er-
haltung Leibs und Lebens/ in allerlei Zufällen des
menschlichen Wandels/ in Haus und Hoff/ Gar-
ten und Stall/ Stuben und Kammern/ Küchen
und Kellern/ Tisch und Bett/ Bad und Apothe-
ken/ Kisten und Kasten/ so gar heilsam und dienlich/
daß es ihm mehr als 200. Curen oder Artzeneien
und andere Nutzbahrkeiten/ ja gleichsam/ wie ein
Aurum potabile in seinem lezten noch Erquikung/
und endlich gar im Tode auch dem Cörper
noch seinen sonderbahren Nutzen zum
Interesse geben kann.
Aus unterschiedlichen Scribenten/ die es selbst aus
eigner Erfahrung zusammen gezogen und zum gemeinen
besten also herausgegeben.

Halberstadt druckts J. E. Hynitzsch/ 1685.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Bo
Lo
und
sen
was
The
Chr
dad
reich
die

Vorrede an den Christlichen Leser / von dem Gebrauch und Nutzen dieses Büchleins.

Es haben schon vor längst gute Leute / so wol Geist- als weltliche beklaget / daß wir Teutschen solche Narren seynd und aus andern Ländern mit grossen Unkosten holen und kauffen / was wir selbst eben so gut ja zum Theil besser bey uns nahe für der Thür haben / und doch nicht achten / dadurch wir andere Nationes bereichern / uns und den unsrigen aber die besten Lebens- und Nahrungs-

Mittel entziehen / ja auch der Gesundheit wegen uns Schaden thun indem wir an statt dessen / was unserm Leibe bequemer und gesunder / etwas fremds / daß uns nicht so dienlich / gebrauchen. Will jtzo nicht sagen von den vielen Sammet und Seiden-Wahren / was dafür jährlich für ein unsäglich Geld über Leipzig und Franckfurt andern Nationen zugesand wird / dessen man alles / alles sage nochmahlen alles / nichts ausgenommen / könte überhaben seyn und entbehren / wenn man nur klug were / und bedencken wolte / wie man entweder der Frantzösischen / Spanischen / Italiänischen Eitelkeiten gar nicht nöthig hätte / oder aber dieselben eben so wohl oder gar wol besser auff andre Art in Teutschland zeugen und mit geringer Mühe haben köndte.

Daß

Daß ich aber nur itzo von den vielen und mannigfältigen Victualien/Kräutern und dergleichen etwas gedencke: O wie viel kostbahre Gewürtz werden da mit grossen unkosten jährlich von so fernen Orten hergebracht? Könten wir dessen nicht guts Theils entbehren? Oder haben wir nicht eben so gut Gewürtz in unsern Gärten/ an Salbey/Majoran/Roßmarin und dergleichen? Ja nicht nur eben so gut/ sondern besser dient uns das/ was in unserm Lande wächst/ als was von fremden Orten kommt/wie die Medici solches aus der Beschaffenheit und Einigkeit der Lufft unsers Landes und andern Umständen beweisen. O wie offt treten wir da unsern Doctor und Gesundmacher mit Füssen/ nnd verstehen nicht was für ein herrliches Kräutlein

uns hie und da zum Füssen liegt/ sondern lauffen aus grossem Unverstand drüber hin/ als der Hahn über die Kohlen oder auch wol über die köstlichsten Perlen und Edelgesteine. Wann man kranck ist/ da muß alsbald die allerschönste und beste Arzeney aus Italien/ Franckreich etc. mit grossen Unkosten verschaffet werden. Kein Bürger noch Baur kann schier eine Mahlzeit thun/ da müssen frembde Sachen/ als Pfeffer/ Ingwer und dergleichen aus Spanien und Indien verhanden seyn; Da man solches/ beides zur Artzeney und Speise/ wol eben so gut aus dem Garten holen könte/ und sein Geld so nicht verschwenden dürffte. Ist das nun nicht Unverstand und Thorheit an unsern Teutschen/ daß sie nicht besser sehen und prüfen wollen/ was

zu

zu ihrem und der ihrigen besten die-
net. Solchem Unverstand und
Tohrheit nun in etwas zu steuren/
wird hiemit das Kräutlein Roß-
marin/ als ein solch edles Gewächs
fürgestellet/ wie die Medici sagen/
daß dergleichen nützlich Kraut nicht
zu finden/ und dessen Artzenei oder
Gebrauch sonst keines einigen
Krauts Artzeney oder Gebrauch
gleich zu schätzen. Drum habens
die Alten eine Berg-Krone ge-
nannt/ nicht nur/ weils die Berge
zieret/ sondern mag wol recht heis-
sen eine Krone aller Blumen und
Kräuter/ als die vor allen den Vor-
zug und Preis behält. Davon kan
ein jeder selbst in den grossen Kräu-
ter Büchern mit mehren lesen/ und
wäre davon ein grosses Buch zu
schreiben/ wenn man alles / was
die Autores davon hin und wieder

Haben/ in eins zusammen tragen solte. Man hat aber solches für unnöhtig erachtet/ und wird der begierige Leser hiemit für dießmahl vergnüget seyn/ daß er hier einen kurtzen Begriff hat von den nothwendigsten führnehmsten Stücken oder Puncten/ so von den Roßmarin zu wissen. Wobey er denn auch unterschiedliche Lehren finden wird/ die ihm in Betrachtung andrer Kräuter/ nicht weniger im gemeinen Leben und Wandel/ sonderlich in der Haußhaltung / dienen und nutzen werden. Und kan ihm wol etwa ein einiger Paragraphus oder Blat in diesem Büchlein so viel Profit in seiner Haußhaltung oder zu seiner Gesundheit so viel Nutzen verschaffen/ daß das Capital des Kauff-Geldes / so er auff dieses Büchlein gewandt/ mit hun-

derf
der
wird
ring
schen
chen
liche
auff
oder
hen
wen
sind
anzu
ma
Wu
ren
gep
Ca
100
kan
Ra

dert-ja tausendfachen Zinsen wieder eingebracht wird. Denn hie wird er finden/ wie er mit einer geringen Summa von wenig Groschen ein solch Haupt-Capital machen kan/ daß ihm hernach wol nützlicher / als wenn etliche 100. Thaler auff der Müntze zu Braunschweig oder in der Banck zu Hamburg stehen hätte. Ja was sag ich von wenig Groschen? Etliche Pfennige sind hiezu genug/ das Capital erst anzulegen. Ein Stenglein Roßmarin ein viertel lang / der alten Wucher Mutter der Erden in ihren Schoß anvertrauet/ gewartet gepfleget/ etc. Das gibt schon ein Capital/ das mit der Zeit etliche 100. Roßmarin-Stöcke tragen kan. Mancher hat einem großen Raum bey seinem Hause / den er

gantz wüste liegen läßt / wie der Narren und faulen Art ist / wie Salomon sagt / da wachsen Disteln und Dornen. O wie einen so grossen Nutzen könte man da mit Roßmarin schaffen? Oder hätte man ja nicht eben so einen gar grossen Raum / so möchte leicht ein kleines Oertlein oder Winckel / wann nur die Sonne dahin scheinet / sich finden / da könte man den Ort umher mit Wasen und Dornen vor den Hünern / Katzen und Hunden wol verwahren / und gleich wie zur reichen Schatz Kammer machen. Deñ Roßmarin ist ein unvergleichlicher Schatz / den man im gantzen Hause wol gebrauchē kan. Roßmarini ist nicht nur eine Zierde d' Garten / oder nur zum Geruch dienlich / sondern es thut dem Garten selbst sonder

derliche Vortheil/ also/ daß in Summa das gantze Haus seinen Profit davon hat. Es gibt eine Apotheke zur Zeit der Kranckheit. Es nutzet allenthalben die Lufft zu reinigen und die Pest zu vertreiben. Es dient ins Haus/ giftigen Tiehren zu wehren / und also auch in den Stall / das Vieh zu bewahren. Es dient in der Küchen zu Löffeln und Schüsseln / auf dem Tisch zur Speise / in dem Keller zum Tranck/ im Bette zum Schlaff / im Bad zum Schweis / zur Lauge und andern / im Schranck zu den Kleidern ja auch im Kasten den Beutel zu füllen/ und das Geld zu vermehren/ wann man viel übrig hat und verkauffen kann: Daß man also an dem Roßmarin hat einen nutzlichen Gärtner/ einen guten Haus- Doctor

tor oder Apotheker/ einen fleißigen Hausknecht/Koch/ Speise-Meister/ Vieh-Hirten/ Bettmacher/ Bader/ Schneider und Goldmacher; wie das alles in diesem kleinen Büchlein zu finden. Drum kauff und ließ es/ lieber Leser/ es wird dich nicht gereuen/kanstu selbst nicht lesen/ laß dirß lesen/ legs deinen Kindern und einem jeden insonderheit zum Erbtheil bey/ es wird gewißlich dir und deinem gantzen Hause deine Mühe und Unkosten reichlich bezahlen. Absonderlich ließ zu mehrerm Unterricht/ besserm Brauch und grösserm Nutzen folgenden Inhalt dieses Büchleins.

Und dann damit GOTT befohlen.

Inhalt

Vorrede.

Inhalt oder ordentliches Verzeichniß was in diesem Büchlein begriffen/und wie eins auff das ander folget.

I. J. J. Bechers Beschreibung/wie vielerley Roßmarin sey / was ihre Art/ Natur/Gestalt/Krafft/ Wirkung und Gebrauch.

II. Cast. Durant. Beschreibung/was der Roßmarin Geschlecht/Art/Natur/ Krafft und Nutzen oder Wirckung inn- und euserlich.

III. M. Joh. Coleri Unterricht/wie man recht Roßmarin zeugen und erhalten soll.

IV. Balth. Schnurren Lehre / wie man Winter und Sommer des Roßmarins recht warten soll.

V. Des Hn. Graffen Digby Beschreibung/wie man den Spiritum von dem Roßmarin machen/ gebrauchen und nützen soll.

VI.

VI. Gabr. Fallop. Beschreibung/ wie man des Roßmarins sich mit grossen Nutzen gebrauchen soll/ also das man daraus einen Wein/ Lattwerge/ Bad/ Oel/ Aqva vitæ, machen/ und sonst auff mancherley Weise zur Gesundheit gebrauchen kan.

VII. und VIII. M. Joh. Coleri Bericht wie man Roßmarin Bier und Wein machen soll/ und wozu beides nutze und diene.

IX. J. B. Zepatæ Beschreibung/ wie viel und mancherlei schöne und herrliche Artzeneyen aus Roßmarin zu machen/ und wie dem menschlichen Cröper von Haupt biß zu Fuß solche Roßmarin Mittel mit grossem Nutzen seiner Gesundheit zu gebrauchen.

X. J. Theodor Tabernæmontani Beschreibung des Roßmarins/ was seine

seine Art/ Natur/ Gestalt/ innerlicher Gebrauch / Krafft und Wirckung etc.

Zum Beschlus dieses Büchleins folget ein Register nach dem A. B. C. über alle Gliedmassē und Stükke des menschlichen Leibs/ wie auch andre Zufälle des Menschlichen Lebens/ darwider der Roßmarin-Gebrauch gut und heilsam: deßgleichen über alles was an dem Roßmarin zu finden/ und davon mit Nutzen gebrauchet werden kann/ daß man also in diesem Register/ nicht allein alsbald nach dem A. B. C. finden kann/ wenn jemand ein Zufall begegnet/ als zum Exempel: Flüsse: Welcher Gestalt diesem Unheil zu begegnen / oder wie dem Haupt zu helffen / nach Anweissung des Tituls oder Worts: Flüsse oder Haupt/ im Register an

seinem

seinem Ort zu suchen; Sondern man kan auch finden nach dem A. B. C. wie etwa dieses und jenes von Roßmarin/ als zum Exempel Asche Blätter/ Blumen oder Blüte etc. so oder so mit Nützen und Vorteihl zur Gesundheit zugebrauchen/ oder sonst zu erhalten und fort zupflantzen. Derowegen N.B. wer dieses Tractätlein recht gebrauchen will/ der thut wol/ wenn er dieses Register ein und das andermahl gantz durchlieset/ so weiß er nicht allein/ was im ganzen Buch enthalten/ sondern auch/ wenn er hernach was vonnöten hat/ aufzuschlagen/ kann er sich desto ehe erinnern/ wie und wo er ein jedes suchen und finden sol/ wenn er nur sieht/ was für Zieffern dabey stehen/ als dadurch die Zahlen der Blätter angedeutet werden.

Joh. Joach.

I

Joh. Joach. Becher. Parnass. Medicinal. Illustr. im Kräuter-Buch pag. 358. 359.

Roßmarin.

1. Libanotis, seu Rosmarinus prima. Weyrauchs Wurtz/ Fremd Roßmarin.
2. Rosmarinus coronaria. Gemeiner Roßmarin.
3. Rosmarinus sylvestris. Wilder Roßmarin.
4. Rosmarinus sylvestris minor. Wilder kleiner Roßmarin.

Text.

Der edle Rosmarin/ fünff Stücke geben thut.

Oel / species, conserv, der Balsam ist auch gut.

Ein Wasser macht man drauß/ die Blumen halten sich

Zwey Jahr/ sie faulen nicht/ wie ander / lieberlich;

Die Mutter stärcken sie/ vertreiben auch die Flüß/
Seynd in der Seelsucht gut / dem Hertzen gar gewiß.
Dem weissen Weiber-Fluß / dem Schwindel und dem Gicht
Nicht kleine Gegenwehr / durch Roßmarin geschicht.
Verstoffte Leber/ Miltz/ fauln Athem in dem Mund
Vertreibet Roßmarin/ und ist dem Haupt gesund.
Schlafsucht/ die schwere Noht/ was schwächet das Gesicht/
Ja was zu rechter Stärck den Nerven nach gebricht.
Erfetzet Roßmarin / das böse bald vertreibt/
Viel schöne Stücke man / aus Roßmarin verschreibt/
Kürtzlich wie Roßmarin/ bedient ist mancher Noth/
So dient den Krancken auch er/ vor und nach dem Tod.
Er dient zur Hochzeit/ wann man in die Kirchen geht/
Er dient zur Leiche / wann man umb den Todten steht.

3.

Commentarius:

1. Nahmen und Geschlechte.

Roßmarin/ Libanotis Rosmarinus co-
nonaria, Arabisch/ Elkialgeber, Spanisch/
Romero.

2. Zeit und Theil.

Roßmarin florirt im Majo und Junio/
gibt zum gebrauch Blätter / Blumen und
Samen.

3. Gestalt.

Des Roßmarins seynd in den Figuren
vier Geschlechter abgebildet / weil aber nur
eins/ nemlich der zahme Roßmarin in usu
ist/ die andere Geschlechter auch nicht viel
variiren / und Roßmarin jedermänniglich
bekannt / in den Figuren wol abgebildet ist/
als habe ich mich in Beschreibung dessen
Gestalt nicht lang auffhalten wollen.

4. Stell.

Roß marin wird in den Gärten gezielet/
will einen sonnenreichen Ort haben; von
wildem Roßmarin findet man gantze Wälder
in Indien/ also/ daß man solche viel Meilen
weit darvon in dem Meer riechet.

5. Natur

5. Natur und Würckung

Rosmarin ist trocken und warm im an
dern Grad / ziehet etwas an / ist gut zu dem
Haupt / und der erkalteten Mutter / und Ner
ven / dienet derhalben den zähen Schlim zu
vertheilen / wird dieser Ursachen halben in
dem Schlag / schweren Noht / verkälteten
Magen / contracten Gliedern / thummen
Haupt / in der schlaffucht und dem Schwin
del gelobt / öfnet die Verstoffungen der Leber /
des Miltzes und der Mutter / corrigirt den
faulen Athem in dem Mund / curirt die Gelb
sucht und den weissen Weiberfluß / stärckt
das Hertz / ꝛc.

6 Præparata, Dosis, Usus.

I. Aqva è planta integra. II. Oleum
stillatitium una cum aq. destillat. III.
Balsamus fit ex oleo: s. a. IV. Conserva
ex flor. anthos. V. Species Dianthos. R
Flor. Rorismar, Unc· j. Rosar. violar
glychyrrh. ana. Drach. v. j. caryophyl
spic. ind. nuc. moschat. galang. cinamom
Zingibr. Zedoar. macis. lign. aloes.
cardamom. sem. aneth. anisi ana. Scrup
iv. misce.

Castor. Durant. Hortul. Sanitat. Tit. Rosmarin / pag. 856. & seqq.

Nahmen.

DEr Roßmarin heist auffgriechisch Libanotis, Lateinisch Rosmarinum, Italianisch Rosmarino, Arabisch Xaier, almerien, alpinlafach, Cachola und Elkialgeber, Spannisch Romero und Frantzösisch Rosmarin.

Geschlecht. Ist zweyler Geschlecht und Art / als der Fruchtbahre und Unfruchtbahre. Die Früchte werden Cactis genannt.

Gestalt. Die Blätter des Fruchtbahren sind den Unfruchtbahren an Gestalt gantz gleich / haben ein Ansehen wie der Fenchel / und sind jedoch etwas dicker / breiter / auff der Erden wie ein Rad um den Stengel herum ausgebreitet / und eines lieblichen Geruchs: Der Stengel ist etwan mehr als einer Ellen hoch / mit vielen neben Estlin gebieret / wie gleichfalls oben auff seinem Gipffel mit einem Crönlein / eines weissen runden / eckechten / scharpffe und hartzichten Saamens gantz voll: Die Wurtzel ist weiß / groß

und am Geruch dem Weyrauch gleich. B
neben solchem findet sich noch ein andere A
der vorigen gantz gleich / bringet einen breit
und schwartzen Saamen/der doch die Zun
in dem Kosten in geringsten nicht beist / w
jener/ und ein solche Wurtzel/ so da ausw
dig schwartz/ und wenn man sie zerbricht/ i
wendig weiß / und diese unfruchtbahre Ar
ob sie sich schon der vorigen ganz vergleich
so bekomt sie doch nicht allein weder Blu
men noch Saamen/sondern auch durcha
keine Steengel.

Der Roßmarin / so zu den Kräntzlein g
braucht wird / hat subtile Zweiglein / un
rings umb dieselbige herumb kleine / dichte
langlechte und subtile Blätlein/ welche unte
gleichsam weiß/ oben grün und eines starcke
Geruchs/und bekompt des Jahres zweimahl
als im Frühling und Herbst / wolriechende
Purpurweisse Blumen.

Ort. Der Roßmarin wächst in etlichen
Ländern an rauhen und felsechten Orten von
sich selbst / und ist sonderlich in Franckreich
dermassen gemein/ daß man ihr in den Küchen
und Kachelofen/ wie ander Holtz/ verbrennt/
oder da das Holtz fein groß worden/ Lauten/
Zitthern uñ grosse schöne Tisch daraus macht.

In

In Italia aber und bey uns Teutschen/ wird er allein in den Garten geziehlet.

Natur. Ist einer hitzigen und truckenen Natur im andern Grad: Gleich wie denn die Blumen insonderheit erweichen/ verrauen/ zertheilen/ abstergiern / oder reinigen/ vertheilen / eröffnen und stärcken.

Innerliche krafft. Die dürre Wurtzeln von Roßmarin mit Wein getruncke/ vertreibt die Schmertzen der Därme / heilen die Bisse der Schlangen / und befördern zusampt dem Harn auch der Weiber monatliche Blum.

Der Saame getruncken / ist nicht allein zu jetzgemelten Sachen fast bequem/ sondern dienet auch zu der schweren Kranck und eingewurtzelten Gebrechen der Brust/ und wird wieder die Geelsucht mit Pfeffer und Wein gebraucht. Ferner dienet der Roßmarin auch zu den kalten Gebrechen des Magens/ zu desselbigen Flüssen und Durchbrüchen/ Wiedergeben und Erbrechen der Speisen/ und sonderlich mit Brodt gegessen/ oder in das Brodt gebacken / oder für sich selbst pulverisirt und mit Wein getruncken: Wird (dieweil er nicht allein erwärmt/ subtil und dünn macht und eröffnet/ sondern vermög seines ein-

und zusammen ziehens/ auch gewaltig stärcke) zu den Gebrechen des Miltzens und Verstopffungen der Leber gelobt / und ferners auch zu den kalten Flüssen und Gebrechen des Häupts/ zu der schweren Kränck/ Erstaunen/ tieffen Schlaff und Paralys oder Gichtbraucht/ und wider den weissen Fluß der Weiber/ alle Tag pulverisirt genommen. Die Blumen mit den nechsten Blätlein herum/ so lang die blühet wehrt/ alle Morgen mit Brot und Saltz genommen/ schärffen das Gesicht gewaltig/ machet/ offt und viel in dem Mund gekäuet/ einen wolriechenden Athem/ und stillen/ in einen herben Wein oder Essig gesotten/ und solch Brühe ein weil in dem Mund gehalten/ der Zähne und Zanfleisches Fluß. Die aus den Blumen gemachte Conserv/ Dianthos genannt/ ist zu allen bißher ermeldten Gebrechen/ und sonderlich zu den Mängeln der Brust und Hertzens auch sehr bequem/ und wird zugleich auch unter die Artzeneien und Antidota wider die Pest vermischt. Des Roßmarins gesottene Brühe getruncken/ reutet die Geelsucht auß. Der Roßmarinwein/ oder er der Roßmarin selbst/ in Wein gesotten/ und Morgens und Abends drey stunde vor dem Essen getruncken/ stillet der Weibs-

bilder

bilder weissen Fluß / reiniget und heilet die Lufft-
Gurgel / befördert die Tauwung / vertreibt al-
les Gifft / lindert die Schmertzen des Leibs /
reiniget das Geblüht und treibt den Schweiß /
sich / nach dem man solchen Trunck genom-
men / wol gedecket.

Das aus den Blumen und Blättern destil-
lirte Wasser / ist zu dem Hertzen / Haupt und
Magen sehr bequem.

Eusserlich vermögen. Das Pulver
von gedörrtem Roßmarin heilt die frische wun-
den und faule geschwer / weñ man sie nemlich
mit einem solchē Wein / in welchen Roßmarin
gesottē / zuvor wascht / und folgends mit diesem
Pulver bestreuet / welches denn das destilirte
Wasser auch vermag. Aus den Zweiglein
macht man besondere Zahnstöcher / die Zähne
damit weiß zu machen und Koln für die
Mahler zum reissen.

Der aus den Blättern und Wurtzeln ge-
preste Saft mit Honig vermischt / dienet zu
den Flüssen der Augen / und thut man / da et-
wa Hitz zugegen / auch etwas von Eyerweiß
in Rosenwasser zerklopfft hinzu / es macht
ein hell und schärff Gesicht / und nimmt alle
Mängel von demselbigen hinweg. Der
Rauch von Roßmarin bewart die Gemach
und Häuser für der Pestilentz / und verbessert

den bösen und unreinen Lufft. Das aus dem Blumen und Blättern destilirte Oele hat einen herrlichen Geruch/und ist zu der Gichtbruch/verhärteten Gleychen und kalten Ungelegenheiten des Hirns sehr berühmt. Die Blumen und Blätter setzt man in einem wolverkleibten Geschirr funffzehen Tage unter die Erde/und prest den Saft nachmals aus/ er macht ein hell und scharff gesicht/ reiniget die haut und erhelt das Angesicht schön.

In Summa/ es giebt der Roßmarin auch den Speisen einen anmuhtigen Geschmack/und hilfft allein durch seine geruch dē Menschē aus der Ohnmacht wiederum auff.

Wilder Roßmarin/ Rosmarinus sylvestris.

Nahmen.

DEr wilde Roßmarin / auff Lateinisch Rosmarinus sylvestris, und Italianisch Rosmarino salvatico genannt.

Gestalt. Ist dem Zamen nicht fast ungleich: Wird einer/ Elenhoch / hat viel subtile holtzechte/rohte Reißlein/so sich leichtlich lassen zerbrechen: Seine Blätter sind oben grün und unten mit sampt ihren Stielen roht: Bekomt oben auff den Steengeln be-

sonder
selbige
sch wa
gantze
sonder
selbige
in dem
O
Poler
N
erwär
stärck
R
Rot
derbe
kasten
brech
sind e
in den
Balt

sondere rohte und grosse Cronen/und in den-
selbigen gelbe Blumen. Die Wurtzel ist
schwach und einer geringen Consistentz/ das
gantze Gewächs eines guten Geruchs / und
sonderlich die Blumen und Blätter in dem-
selbigen den Citronen gleich/und erzeigen sich
in dem geschmack einem Gewürtz fast ähnlich.

Ort. Wächst sonderlich im Land zu Polen und Böhmen.

Natur. Hat die Natur und Art/ daß er erwärmet/ subtil und dünn macht/ eröffnet/ stärckt/verdäuwet/ vertheilt und zertrennt.

Krafft. Dienet sonderlich wider die Motten und Schaben / die die Kleider verderben / und wird derowegen in die Gewandkasten gelegt / und ferner auch zu allen Gebrechen / so bey dem zahmen Roßmarin sind erzählt worden / gerühmt / ohn daß er in den Speisen keinen solchen anmuht hat.

III.

Balth. Schnurren von Lendsidel Kunst- und Wunder-Buch/ in Wurtz-Garten-Büchlein/ pag. 135. & seqq wie auch pag. 209.

Wir

Wie man die Rosmarin gegen dem Herbst außsetzen/und ihrer im Winter eben warten solle.

DJe Roßmarin soll man außsetzen/ungefehrlich acht Tage vor oder nach Michaelis/in Vollschein/oder zunehmenden Mond in ein liecht und mürbes Erdreich/in scherben oder höltzernen Kasten / darnach die stöck groß sind / und ist zu mercken/wann mans ausgraben will / daß man einen halben Schuch um den Roßmarin grabe / und eines Schuchs tieff/auff daß die Erde / so viel müglich / bey der Wurtzel bleibe/und darnach den stock mit einer schaufel oder Schoren abstecke / und so fern die Wurtzel durch die Erden heraus hanget/ soll mans mit einem Messer umher abschneiden/ doch mit keinem Messer/ da man Brot mit schneidet/sondern mit einer Häpen oder Garten-Messer/und den stock mit sampt der Erden in den Kasten mit mürben Holtz oder Sand-Erden einsetzen / so tieff als er vor gestanden/und die Erden mit einem Stab oder Holtz steiff eindammen/daß die Wurtzel nicht hol stehe/ und darauff einer zwerchen Hand hochfetten Kuhmist thun/ oben mit Erden

völlig

völlig zufüllen / auch fornen an solchen ausgesatzten Roßmarinstöcken eines Gliedslang alle Spitzlein abzopffen / dann sie biegen sich sonst und verderben. Wann das geschehen / soll mans ein Tag oder 3. wolbegiessen / und an einen Schatten tragen / biß sie sich wiederumerqvikken / darnach wieder an die Sonne thun / so werden sie an der Sonne fein hart / und mögen den Winter durch desto besser bleiben. Man solle sie herausser stehen lassen / bis es gefriert / und ob es schon reifft / soll mans dennoch stehen lassen / so werden sie hart / und wofern sie noch blühen / soll man die Blüeh alle abzopffen / und keins daran lassen / dann wann sie in die Würtzstuben / oder in den Keller kommen / so werden die Blüth schwartz / und verderben die Stöck. Wann es dann anhebt zu frieren / und man die Roßmarin in die Wurtzstuben / oder in den Keller thut / soll mans auff Bretter setzen / und wenns draussen warm ist / soll man die Laden oder Feuster auffmachen / und ihnen Lufft lassen / so viel müglich ist / doch daß kein Sonne darauff scheine / dann die Sonne schadet ihnen sehr. Man muß auch an ein jedes Orth / in der Würtzstuben oder Keller ein kleines Scherblein

lein mit Wasser setzen/und offt darzu sehen/ will das Wasser schräffen oder gefrieren/muß man die Fenster oder Laden/ wann sie offen seyn/zumachen. Seynd sie aber nicht offen / und gefreurt dennoch/ so muß man in der Stuben ein wenig einhitzen/oder den Keller auff das allerbest vermachen/ daß es nicht drinnen gefriere. Man soll auch so viel müglich ist / die Erden bey den Roßmarinen in den Stuben und Kellern trucken halten / je truckener die Erde/je weniger sie gefreurt/und je besser bleibt die Würtz / sonderlich wann grosse Kält vorhanden ist. Man soll auch gute Achtung auff die Roßmarin geben/wañ sie gelb oder Welck werden/ daß man zu der Erden sehe / ist sie zu naß muß man sie / so viel müglich / an den Luft thun / doch daß gelind Wetter sey. Ist sie zu trucken / und werden die Roßmarin gelb oder welck/so muß mans in Regen tragen / oder begiessen/ doch soll das Wasser nicht zu kalt seyn. Und wann manns in Regen trägt / so soll mans auff Bretter oder Stein setzen / dann die Ackerwürm / Engerling und Regenwürm sind den Roßmarin gar gefehr/sie schlieffen zu dem Wurtzeln und verderbens.

Wie

15.

Wie man die Roßmarin zu Frühlings-Zeit aussetzen/und ihrer den Sommer über pflegen und warten solle.

DJe Roßmarin soll man außsetzen/ungefährlich 8. Tage vor oder nach Ostern / doch in vollen Schein. Man soll Löcher grabē zwey schuch weit und ein schuch tieff/uñ die Roßmarin aus dem Kasten nehmen/was an Würtzeln zerbrochen oder verdorben ist/abschneiden mit einem Messer / wie vor gesaget/und in das Loch mit guter Erden und Sand untereinander vermischt / (doch daß es kein Wasser-Sand sey) einsetzen. Ist der Garten zuvor sandig/ soll man kurtzen Mist. der so klein ist wie Erden/darunter mengen / und die Roßmarin mit einsetzen/und mit einem gestandenen Wasser ein Tag oder zwey begiessen/und so in dem Sommer grosse Hitze einfällt/ soll man die Erden mit einem Meissel/ ein halben schuch umb den Stock/doch unverletzt der Würtzel/ auffstechen/ und kurtzen Mist darum thun/ und allwegen über den andern Tag begiessen/doch auff den Abend / wann die gröste Hitze vergangen ist.

Es

Es sind aber zweyerley Roßmarin/ der eine trägt Saamen/ der ander keinen/ nemlich die breite Blätter und offene Blüth haben/ die tragen Saamen/ aber die andern bleiben den Winter ehe/ und haben schmale Blättlein/ wie Wacholder/ und ihre Blüth seyn zum mehrentheil zu/ aber die andern seyn holdseliger/ frecher und schöner anzusehen/ aber sie verderben bald/ und blühen beiderlei Geschlechte das Jahr zweymahl/ als im Frühling/ und im Herbst/ man muß sich im Sommer mit giessen befleissigen/ daß sie bald verblühen/ und nicht erst in der Stuben oder Keller blühen. Dann wann sie blühen/ seyn sie am schwächsten/ und haben am meisten Safft. Man soll keinen Roßmarin/ wanns anders seyn kan versetzen/ wann sie blühen/ man soll die Blüth fleissig abbrechen/ doch nicht bald/ sonst bricht man die Blätlein auch mit ab. Wann die Blüth verderben wollen/ so soll mans mit sampt den Knöpffen auffs allerfleissigst abbrechen/ die Blätlein unverletzt. Dann wann man die Blüth mit abricht/ so nehmen sie den Stöcken die Krafft/ und blühen im Winter in der Stuben oder Keller/ und verderben darnach.

Wil

17.

Wie man junge Schößlein / oder Rosmarin Zweige ohne wurtzeln setzen soll / daß sie Wurtzeln bekommen / und schöne Stöcke werden.

DJe Roßmarin-Zweige soll man ungefehrlich eines Schuchs lang abschneidē / etwan vierzehn Tag oder drey Wochen vor Ostern / im Voll-Schein des Monds / denselben einen Klanck geben / wie man eine Wid klänckt / und unten auffspalten / ein körnlein oder drey Habern in solche Spält thun / darnach mit einem Pfahl oder spitzigen stab löcher eines schuchs weit von einander machen / unten drein ein wenig Taubenmist thun / hernacher die Roßmarin-Stöcklein oder Zweiglein darein stetten / und das halbe Theil mit guter Erden auffüllen / wiederum ein Körnlein oder 10. Haber um den Zweig thun / darnach das loch völlig mit guter Erden bedecken / und fast mit den Händen zu drucken / gemelte Zemel oder Roßmarin-Zweig sollen über den halben Theil in die Erden gesetzt werden. Man mag einen oder zween zusammen nehmen / so werden sie fein dick / und sollen alle Tag auff

den Abend beg offen werden/ auff daß die Erden nicht trucken werde/ biß der Habern unten beym Roßmarin weich heraus wächset. Darnach wann man meint/ daß sie Würtzel bekommen haben/ soll man solche Habern fein sittsam/ einkeimlein nach dem andern herausropffen/damit die kleinen Würtzelein nicht mit aus geröpfft werden. Dann der Haber und Tauben-Mist machen/ daß die Zweige bald Würtzel bekommen. Man soll ihnen auch/ wann mans gesetzt hat/ ehe der Haber auffgangen ist/ eine Woche oder fünff mit Brettern/ oder alten Tüchern einen Schatten machen/ und wann sie Würtzeln bekommen haben/ darf mans nicht mehr alle Tag begiessen/ sondern ihnen mit giessen und anderer Zugehör warten/ wie des alten Roßmarins.

Wie man die Erden zubemelten Roßmarin/Zweigen bereiten solle/ daß sie bald Würtzel bekommen/ und schön wachsen

MAn soll Sand (doch kein Wasser-Sand) und mürben Mist/ der so klein ist/ daß man ihn durch ein Retter Reiben kan/ Holtz Erden und Law

Tauben-Mist / eins so viel als des andern nehmen / und mit einer Hawen wol untereinander mengen / einmahl oder zwey. Im Tauben-Mist ist viel gesömig / davon bekommet alles desto ehe Wurtzel.

Roßmarin zu zeugen / daß er auch im Winter in der Kälte daure.

Propffe denselben zu gewisser Zeit auff junge Wacholderstauden / so bleibt er desto lieber im Winter. Item / sonsten Blumen durchs gantze Jahr wachsen zu machen / so nimm im Sommer die jungen Zweiglein / setze sie an einen warmen Ort / als in eine Stube / laß sie daselbst stehen / so wachsen sie / von der Wärme / und tragen Blumen mitten im Winter.

M. Joh. Coler. Calendar. Perpet. im 5. Buch vom Garten-Bau / Cap. 40 p. M. 165.

Roßmarin zu zeugen.

Der Roßmarin will allezeit Lufft haben / und wird also gezeuget. Wenn im Martio der Roßmarin im Garten fein grün stehet / und oben fein aus-

 Ge-

gewachsen ist / so schneidet man die Schöß-
lein oder Encken ab / und leget sie in frisch
Wasser / und stecket sie darnach fein nach
der Ordnung in ein gut schwartz fruchtbare
Land / da bekommen sie Wurtzeln und
wachsen / man spalte die Enckichen unten
auff / etliche stecken auch ein Gerstens-Körn-
lein drein / daß es desto ehe Wurtzeln bekom-
men soll. Ich habe ins Curfürsten Lust-
Garten gesehen / daß man die Encken von
Roßmarin gerade unter die Tach-trauffe ge-
setzt hat / da die Tropffen vom Tachhin-
fallē / und war neben ein jegliches ein Rütelein
gesteckt / und das Schoßzweiglein angbundē /
die waren alle bekliebē und das Regenwasser ist
ihnen kräfftiger / denn andere Begiessung.

Item / wenn man zweene Streuches
von einander reist oder spalt / daß zweene Este
neben einander stehen / und setzt sie also in die
Erde / so bekleiben sie leichtlich und wol.
Mann muß sie nicht sehr in die höhe wach-
sen lassen / sondern immer mit beschneiden /
daß sie fein sträuchlicht werden.

Roßmarin Wie sie im Winter zu behalten.

In Ende Martii blühet er / da muß man
ihm die Blühte abnehmen / sonst wächst er
nicht / man hebet ihn allezeit acht Tage

nach Michaelis aus / wenn er gleich ein Frösts
lein odir zwey bekömpt / es schadet ihm nicht
balde / man läst den ausgehabenen Roßma-
rin im Garten in den Fässern stehen / so lang
als man sich nicht befahret / daß ihme der
Frost schaden möchte / denn also beregnet er
noch bisweilen / und wird fein erfrischet.
Wenn man aber mercket / daß ihm der Frost
zu hart zusetzen wil / so muß man ihn in Kel-
ler tragen / oder in ein Gemach über der
Stuben / davon ihm bißweilen ein wenig
Werme mit zugehen kan. Etlich die seiner
viel haben / setzen ihn in ledige Stuben / und
heitzen ihm bisweilen / wenn im Winter gar zu
grosse grimmige Kälte ist / ein wenig mit ein /
doch nicht sehr / denn ihm die Wärme auch
leichtlich schaden kan. Aber Lufft wil er
allzeit haben / wenn er über Wint er im Keller
stehet und kein Lufft hat / so verdirbet er / Am
besten ists / man halte ihn den Winter durch
in einer Stuben / die man sonst nicht heitzet /
und setze ein wenig Wasser darneben / so bald
das nur ein wenig beginnet zu frieren / und
gar ein klein Eißlein bekömt / so bald muß
man ein wenig einheitzen / daß er nicht friere.

Roßmarin wie sie gegen Frühlingwieder umzusetzen.

Wenn

Wenn man ihn um Ostern wieder heraus setzen wil / so mag man mercken / daß nach unser lieben Frauen Tag kein Roßmarin erfreuret / darauff darff man ihn denn nicht mehr decken. Setzt man ihn aber ehe heraus / so mus man Achtung auff ihn geben / wenns gefröre / daß man ihn decket / oder bald wieder hinein träget / da er zuvor gewesen ist / darum setzet man ihn nicht bald in die Erden / sondern wenn er in seinen Fässern heraus in den Garten getragen worden / läst man ihn zuvor einen Tag oder etliche im Garten in dessen Fässern bleiben / wenn ja noch Fröste kommen wolten / daß man bald damit wieder hinein ins Gemach lauffen kan.

Endlich setzt man ihn / wenns geregnet hat / in ein gut schwartz Land / er muß aber nicht zu seicht / sondern fein tieff gesetzt werden / unter der Wurtzel macht man die Erde fein lucker / darnach setzt man ihn hinein / streuet Erde umher / und auff die Erde ein wenig klein Küh-mist / oder Schafmist / und auff den Schafmist wieder Erde / und drucket ihn leichtlich fein feste ein / so wächst er fein fest. Er verdirbet in grosser

Hitze

Hitze nicht leichtlich/doch mag man ihn des Abends mit wenig Wasser besprengen/ das aus stillstehenden Wassern/ und doch nicht aus Bornenen geschöpfft und genommen ist/ man pflegt auch den Roßmarin zu seen/ aber es ist ein subtil Ding/ und erfreurt leichtlich.

V.

Digb. Medicin. Experimental.

oder Auserlesene Artzney-Mittel/ pag. 131 132.

Die beste Manier und Weise/ die Spiritus der Kräuter als Roßmarin/Müntz oder Balsam/Salbey Majoran / &c. zu machen.

NImm einen Kolben / fülle denselben mit den Blumen oder blüht des Krauts/ welches du wilst / das der Kolben biß auff ein Dritthe il voll sey; darnach distilirs im Marienbad / mit gelinder Wärme/ daß es nicht siede/ bis das Kraut schier / aber nicht gantz trucken ist; dann wann du alles herüber zögest / was davon gehen könte / so würde der Spiritus bitter

und ohnanmuhtig; deswegen muß man es jedertweilen kosten. Darnach giesse das Wasser wieder über neue Blühe / oder Blumen / und ziehe es wieder herüber / wie zuvor. Thue also 3. oder 4. mal; und wann du Wasser genug hast / so distillire dasselbige allein in einem Kolben / und ziehe nur die 2. Drittheil davon herüber; das übrige aber schütte weg / als unnütz. Darnach nimm diese zwey Drittheil / distilir sie wiederum / und ziehe noch wieder nur die 2. Drittheil davon herüber / wie zuvor / und schütte das übrige weg wie gesagt. Alsdann nimm dieses Wasser / welches gar spiritualisch und anmutig ist / und in einer halb Maß desselben zerlasse feinen Zucker / so viel vonnöhten / dasselbige süß zu machen. Nach diesem / vermische vier Unsen guten Wein-Spiritus darunter / mit zwo Unsen Rosenwasser / und etlichen Tropffen Amber Spiritus / und ein wenig Biesem. Wann etwas Oel darvon herüber gehet / welches auff dem Wasser schwimmet / so nims ab / und verwahre es zu einem andern Gebrauch.

Der Spiritus des Roßmarin Blühts

Ist

IST trefflich für den Husten/ für die Magenwehe / und allerley Dämpfe/welche ins Hirn steigen ; stärcket das Gedächtnüß/öffnet die Verstopfungen des Miltzes und der Leber : verhindert den Schwindel/den Schlag/und halben Schlag / und andere dergleichen Kranckheiten / heilet das Krümmen / und vertreibt die Wind ; die Dosis ist ein Löffel voll.

VI.

M. Joh. Coler. Calend. Perpet. im 2. Buch von Haußhalten Cap. von zugerichteten Bieren/insonderheit wie man Rosmarin-Bier machen soll und wozu es nutz.

Bier mit Kräutern wie es zu machen sey.

1. IST allhier zumercken/ wie Colerus p. 21. in gemein von Zurichtung der Kräuter-Biere also schreibet: Man pfleget auch solche Biere zuweilen aus Blumen/zuweilen aus Blättern zuweilen aus abgetrugeten und wolgesauberten Wurtzeln/Kräutern und Saamen zu

machen; Denn grüne Materialien seyn nicht gut zu solchen Sachen / sie können den Tranck / wegen ihrer Feuchtigkeit / leichtlich verderben. Etliche legen nur die Materialien in das gebraute Bier / und lassen sie damit gehren. Etliche hengen nur die abgetrucknete Kräuter / Wurtzeln / Blumen und Blätter in die Fasse / darinnen die abgegohrne Bier seyn. Etliche kochen nur die Materialen in etlichen Stübichen Bier / bis auff das dritte Theil ein / werffen darnach die Materialien weg / und kochen das andere Bier mit den vor abgesotteren / und füllens also mit einander in die Faß. Etliche kochen nur schlecht die Materialien mit dem Bier / und werffen darnach die Materialien weg / und füllens Bier in die Fässe.

Bier von Rosmarin art.

2. Schreibt Colerus p. 22. insonderheit vom Rosmarin-Bier also: Das ist ein köstlich / schön / schmackhaftig / kräfftig Bier / das die vornehmste Glieder des Leibes als das Hertz / Gehirn und die Geister stärcket und erqvicket / es ist ein durchdringend Bier / daß alle Verstopffungen im Leibe wegnimmet / der Weiber Zeiten fördert / Lus

dum Essen macht/ den Melancholicis und Cardiacis viel guts thut/und ist das Bier fast einem Wein gleich.

VII.

Wie man Roßmarin-Wein machen soll.

Roßmarin-Wein zu machen/Item dessen Krafft.

DAs lehret gleichfals itzt-gedachter Colerus im 4 Buch vom Wein-Bau / im 45. Cap. mit folgenden Worten: Nimm so viel Roßmarin als du wilt/lege ihn in ein Fäßlein / und fülle Most/wie er von der Pressen kommet/ darauff/ und / lege ihn in Keller / und laß ihn wie andere Wein vergehren / und trinck davon/man mag auch wol stets andern guten Weinn nachfüllen. Wiltu ihn mit guten Beeren und andern Sachen verbessern / das stehet bey dir.

Anazar ein alter Wein-Meister hat mit Roßmarin-Wein grosse Wunder gethan.

Allein das ist ein sehr edler Wein / damit ein alter Meister Anazar genant / grosse Wunder zu Babylonia gethan / wie er selbe

bey

der schreibet/ denn er hat viel grosser Heimligkeiten hinder ihm/ und ist sonderlich kräfftig wenn man seine Blumen mit darein legt/ denn er stärcket alle Sinn/ und sonderlich das Gedächtnüß/ vertreibet die schwere Melancholische Fantasey/ machet eine schöne Farbe des Angesichts/ nicht allein geeruncken/ sondern wenn das Angesicht darmit gewaschen wird/ läst das Haar nicht außfallen/ machet einen wolriechenden Athem/ und bessert und stärcket die Zähne/ wenn der Mund und die Zähne damit gewaschen werden/ stärcket alle Glieder/ hilfft der Dauwung/ und machet Lust zu essen/ ist gut den verzehrten schwindsüchtigen Menschen/ bewahrt vor Gifft/ und vor schwartzen gifftigen Blattern/ verzehret die innerlichen faulende Feuchtigkeiten/ behält den Menschen Jung geschaffen/ stärcket das Hertz/ Gehirn nnd Nerven/ ist gut für allerley kalte Gesüchte/ ist auch den Lungensüchtigen gesund/ und denen die flüssige Häupt und Gehirn haben/ wenns der Krebs/ die Fistel: und frische wunde damit gewaschē werdē so saubert und reiniget er sie. So ist er auch gut vor den Schlag/ die Gicht/ und die erlahmten Gliedern/ er ist auch den Weibern gesund/ die eine kalte Mutter haben/ und von

Natur

Natur feucht sind / dieselben erwärmet erf
und mache sie geschickt zur Empfängniß.

Rosmarin Wein in Eil zu machē.

Will man einen solchen Wein in der Ei-
le machen / so lege man nur Roßmarin und
Hirsch-Zungen in Wein / und lasse es über
Nacht stehen / und brauch es darnach.

VIII.

Gabr. Fallopius in seinen Secre-
ten hat unterschiedlichs von
der Krafft und Tugend des Roß-
marins / als:

Wieder die Flüsse.

I. Buch Num. CIV. §. 5. p. 127.

Wer flüssig ist / soll alle Mor-
gen und Abend ein wenig gepülverten
Roßmarin eintrincken / mit Wein oder wo-
mit er will. Ist ein gewiß und gut Pre-
servatif für alle Flüsse.

Roßmarin Wein / und seine Tugend. II. Buch Num. IV. pag. 213.

Der Roßmarin hat so viel und
mancherley Tugenden an sich / daß man
sie nicht alle erzehlen kan / doch will ich hie die

vor-

vornehmsten und gemeinsten / so viel mir bekannt / und ich auch zum theil probirt habe / erzehlen. Darnach will ich vom Bad und Electuario, so darvon zugerichtet / etwas sagen. Endlich soll auch angezeigt werden / wie man ein Oel / so sich dem Balsamo vergleicht / und ein köstlich Aqvavitæ daraus macht: Und kommen alle diese Secreta von einem alten Saracenischen Medicoher / welcher sie allezeit gebraucht / und doch niemand hat wollen offenbahren / biß er schwach worden / und vermercket / daß er sterben würde.

I.

Wein.

ER wird aber zugerichtet wie alle andere Kräuter-Wein / will mich derhalben nicht lang mit der Beschreibung auffhalten / die Tugenden aber seynd nicht jederman bekannt. Er dienet zu allen Schwacheiten / so von Kälte her entstanden macht guten Lust zu essen / heilt auch alle mangelhaffeige Glieder / benimmt den stinckenden Athem / wenn man den Mund damit waschet / erfrischet das Angesicht / wenn man das Haupt damit waschet / wehret dem

dem Haar ausfallen / und macht sie hübsch wachsen. Wer dieses Wasser zeitlich trincket der darff sich keiner Fisteln / keines Anthracis, oder anderer Pestilentialischen Gefahr befahren.

Ist gut für die Melancholiam / erfrischet das Hertz/und wolte schier glauben / das wenn einer dieses Weins stätig brauchete / es würde auch sein Leib/nach seinem Tod/ nicht so leichtlich faulen / noch so übel riechen.

Wenn man mit diesem Wein eine fistulam, anthracem, Krebs/oder einen andern bösen Schaden wachset/ so frißt er nicht weiter um sich/sondern schicket sich zur Heylung/ denn er trucknet die böse Fenchtigkeiten aus/ daß er bald heilen muß.

Wenn einer durch langwierige Schwachheit an allen Kräfften hätte abgenommen/so nimm geröst Brodt/ leg es in diesen Wein/ laß es weichen/und und gebs ihm zu essen/ in kurtzer Zeit wird er seine Stärcke wiederum befinden / als wann er niemals wäre schwach gewesen. Also mag man ihn auch in phthisi in der Schwindsuche gebrauchen.

In viertäglichen Fieber ist dieser Wein

auch

auch sehr gut / desgleichen auch in der quo-
tidiana, oder all täglichen Fieber.

Wenn einer den Mund allezeit voll Was-
ser hätte/daß er stetig muste auswerffen / soll
er nur dieses Weins gebrauchen / er vertrucks
net solchen Fluß.

Für den fallenden Siechtagen ist er auch
gut: Item / wenn einer die Speise nicht
könnte behalten/wenn einer einen Bauchfluß
hat: wenn einem wäre Gifft beygebracht
worden / ist er ihm an statt eines Theriacks.
Ist gut für Zittern der Glieder / fürs Po-
dagra.

Ist gut in allen Gebresten der Mutter.
In Summa/wenn ich alle seine Tugenden
wolte erzehlen / würde viel mehr Zeit und
Papier darzu erfordert.

2.

Electuarium.

Das Electuarium wird von feinen
Blumen gemacht / mit geschäumten Honig/
oder Zucker gestossen/wie der Rosen-Zucker/
und deinet zu allen vorgemeldten Gebresten.

3.

Bad und Bähdung.

Wenn sich ein Mensch bißweilen in einem
Roß-

Roßmarin Bad badet/oder damit bähet / ist unglaublich wie es die Natur stärcket/ und ihn gleichsam in einer stäten Jugend behält.

4.

Oele von Roßmarin.

Es wird auch ein Oel von Roßmarin gemache/welches wol ein Balsam mag genennet werden/ denn es sich demselbigen in vielen Tugenden vergleichet/wird auff nachfolgende weise zugerichtet.

Nimm ein Glaß / fülle dasselbige mit Roßmarin-Blumen / verwahre dasselbige wol mit einem doppeln gewächßten Tuch/daß es gar keine Lufft habe / begrabe es biß in die helffte im Sand / laß es also einen Monat oder lenger stehen / biß sich die Blumen im Wasser resolviren/dasselbige Wasser thu in ein eng Glaß / stelle es viertzig Tage lang an die Sonne / so wird es dick wie ein Oel.

Wenn du dieses ein Tröpflein in ein Glaß voll Wassers thust/so fällt es alsobald zu Grund/schüttele aber das Wasser wol / und rühre es / trincke es darnach ein / so hat es alle Tugenden des Weins / als wenn du ein Glaß mit Roßmarin-Wein getruncken hettest / doch muß das Glaß zu einem tröpf-

lein nicht zu groß seyn/und wenn du ein groß Glaß haben woltest/so mustu auch mehr als einen Tropffen Oels darein thun.

Thue dieses Oels/Morgens nüchtern einen Tropfen ins Aug / es benimmt alle gebrechen desselbigen/ es sey Geschwulst/Triefen/Staar/Haut/oder sonst etwas/ so dem Gesichte möchte hinderlich seyn.

5.

Aqva vitæ von Roßmarin zu machen.

Der gebrandte Wein / oder Aqva vitæ, so mit Roßmarin gemacht / heilet gewiß alle Fisteln / Krebs/Außsatz / Phlegma salum, welches sonst unheilsahme Schäden seyn/aus dem Grund heraus/und wenn man ein lahm Glied damit waschet / so wird es gerad. Es heilet auch die Gicht/das Glied damit gewaschen.

Kraft und Tugend des Roßmarins III. Buch Num. CLXXII. pag. 460. & seqq.

1.

Jns gemein ist dieses seine vornemste Tugend/ daß er zu allen schwachheiten

ten Menschlichen Leibes deinlich / wenn man seine Blumen mit Wasser biß in die helffte läßt einsieden/und darvon trincket.

2.

Siede die Bleetter in weissen Wein / wasche das Angesicht/den Bardt/und die Augenbrannen damit / so fallen dir die Haar nicht aus / sondern wachsen destomehr / und machen ein schön und hell Angesicht.

3.

Reibe die Blumen zu Pulver / und binde sie in einem Tüchlein umb den rechten Arm/ so halten sie dich allezeit frölich und frisch.

4.

Brenne das Holtz zu Kohlen/ zerreibe sie zu Pulver / binde sie in ein rein leinen Tüchlein / und reibe die Zähne damit/es säubert sie nicht allein / und macht sie fest/sondern benimmt auch den Wehetagen/ und tödtet die Würm darein.

5.

Nimm die Rinden davon / lege sie auff Kohlen/ fange den Rauch durch den Mund/ und die Nase/ er benimmt alle Flüß / und Verkältung des Haupts.

6.

Siede die Blumen in Essig / und wasche

die geschwollene und schmertzende Füsse damit/so leget sich die Geschwulst und Schmertzen.

7.

Iß drey Morgen nach einander nüchtern von seinen Blumen/ mit ein wenig Rocken-Brodt/so hast du dich von keinem anthrace oder andern Geschweren zu fürchten.

8.

Bähe dich mit dem Kraut/ so stärcket es alle Glieder/und hält dich bey frischer Jugend und Gesundheit.

9.

Lege seine Blätter unter dein Beth oder Hauptküssen / so wirstu keine böse oder erschreckliche Träume haben.

10.

Zerstoß die Blätter/ und lege sie auff den Krebs/oder einen andern bösen Schaden/ so wird er alsobald getödtet/und kan nicht weiter umb sich fressen.

11.

Laß Schüsseln oder Löffel von seinem Holtz machen / so kan dir nichts schaden/ was du darauß isseſt oder trinckest.

12.

Lege die Blätter in Wein / sie halten ihn

ihn daß er nicht verdirbt/und ob er schon wol verdorben wäre / so bringen sie ihn wiederum zu recht.

13.

Henge das Kraut über deine Thür / so kommt kein gifftig Thier hinein / und ob es schon darinnen wäre / kan es doch keinen Schaden thun.

14.

Wenn du dich durch zu viel schwitzen/oder durch grosse Bemühung schwach befindest/ alsdann siede die Blätter in Wasser / und wasche das Haupt damit / so vergehet der Schweiß und alle Müdigkeit. Auff solche weise wird auch der Husten vertrieben.

15.

Pflantze ihn in deinen Garten/ und Gut/ es macht nicht allein einen lieblichen gesunden Geruch/wann der Wind darein bläset/ sondern es werden auch die Bäume fruchtbar/und vor dem Ungezieffer gefreyet / und erquicket die gantze Gegend davon.

16.

Wenn einer den appetitum verlohren/ der nehme die Blätter / siede sie in Wasser/ mische mit demselbigen seinen Wein und

weiche Brodt darin / er wird wiederum lustig zum essen.

17.

Wer einen zu starcken Bauchfluß hätte / der siede die Blätter in starckem Essig / und schlage sie also warm über den Bauch / so stillet er sich alsobald ohne Schaden.

18.

Wenn die memoria und Verstand geschwächt / der siede Kraut und Blumen in Wasser / trincke davon / und wasche das Haupt damit / er kommt in kurtzer Zeit wieder zu recht.

19.

Wem die Bein geschwollen vom Podagra / der siede die Blätter in Wasser / bade die Füsse darein / und schlage sie also warm über.

20.

Wenn eine Schlange in eine Röhre gekrochen wäre / so mach einen Rauch von Rosmarin-Holtz / laß denselbigen hinein gehen / so kreucht sie alsobald heraus / oder stirbt darin.

21.

Wenn einen der Sood brennet / oder sonst erhitzet / daß ihn sehr dürstet / der siede

dieses Kraut in Wasser / und trincke es mit Granatäpffel Wein / so leschet sich der Sood und vergehet der Durst.

22.

Die Blumen in die Lade bey die Kleider gelegt / hält Lade und Kleider rein / daß keine Schaben / Motten oder ander Ungeziefer darzu kommen kan.

23.

Wenn einer die Schwindsucht hätte / der siede das Kraut in Geißmilch / lasse sie also übernacht stehen / und trincke sie darnach / er kommt wieder zu recht.

IX.

Johann. Baptistæ Zapatæ eines weitberühmten Medici zu Rom / wunderbahrliche Roßmarin-Artzeney und Beschreibung / wie sie zu gebrauchen.

Von dem vermischten Safft oder vielmehr der fünfften Essentz des Roßmarins / in einer etwas dichte und dickern Form / jedermänniglichen bewust / und doch niemand recht bekannt / wieder allerley Pestilentz und Pestilentzische Kranckheiten / wie

gleich

gleichfalls auch zu der verlohrnen Gedächtnüß und Catarrhen sehr beqvem / denn es dienet dem Haupt/Magen/Brust und allen innerlichen und eusserlichen Gliedern/heilt alle Gebrechen und Kranckheit des Menschlichen Leibes / wie ein jeder / so es braucht/ mir dessen Zeugnüß geben wird. Der gleichen Krafft denn auch daraus distillirte Wasser in ihme hat.

DJesses ist ein Oel oder Safft aus dem Rosmarin extrahiret / hat Wunderbarliche Wirckungen / und heilet allerley Kranckheiten / fürnemlich aber die Pest/beydes im Wasser oder in dem Safft genommen: Denn es theilt sich mit seiner Qualitet und Güte/ lieblichen Geruch gleichsam in einem Augenblick durch den gantzen Leib des Menschen aus / vertreibt alle böse faule und schädliche Dämpffe / bewahrt das Hertz vor allem Gifft und bösen Anfechtungen / und dienet derowegen wider allen bösen Pestilentzischen und vergifften Lufft.

Hilfft demnach diese unsere qvinta Essentia, nicht allein wieder die Pestilentz (wie bißhero angezeiget) sondern erhält auch den

Men-

Menschen bey guter Gesundheit/man brauche es zu welcher Zeit man wolle.

Des Tages offt und vielmal allwegen ein wenig gekostet / vermehret es die natürliche Wärme / und giebt dem Leib gute Nahrung: Denn es theilet sich / wie gemeld / in einer sehr kurtzen Zeit durch den gantzen Leib aus und hilfft der Digestion gewaltig.

Krafft des Rosmarins und seiner fünfften Essentz.

Ja sie erqvickt und stärcket auch die blöde und schwache Magen / erwecket und machet einen Lust zum Essen / stillet das Gebrechen / reiniget das Hirn / stärcket das Gedächtnüß / wiederbringet den vorlohrnen Schlaff / machet den Menschen fleissig / treibt alle Traurigkeit aus / erfreuet das Hertz / erwecket die Geister / mässiget die Gall von ihrer schärffe / vertreibt und verzehrt all Bläste des Leibs / eröffnet die Verstoffungen / machet die Weiber leichtlich empfahen / befödert den Harn zusamt dem Schweiß / und hilfft allem Unraht heraus / gibt nicht allein dem Magen / sondern auch der Leber / Milßen / Nerven / und allen innerlichen und eusserlichen Gliedern stärcke / macht ein gute Farbe / rectificirt und

reiniget das Geblüt/ bringe die ausgetrucknete und verzehrte Leiber wiederumb zu recht/ daß sie zunehmen und vollkommen werden: Und dienet endlich dem Menschen zu seiner Speise und Artzney. Also daß ich gläube/ es sey in der gantzen Welt seines gleichen an Kräfften und Tugenden nicht zu finden: Sintemal es allein mit seinem Geruch des Menschen Hertz erfreuet/ die verlohrne kräffte wiederbringet/ und alle Feuchtigkeiten wiederum gut macht und verbessert.

Und endlich/ so nimmt man diese qvintam Essentiam, nachdem zuvor ein wenig Zucker darinnen ist dissolvirt worden/ vermisches mit ein wenig Aqva vitæ, und giebet dem Menschen/ fürnemlich aber den jenigen so einer feuchten Natur und dick von Leib/ oder auch den andern zu Winters Zeiten ein: Denn nichts ist auff der gantzen Welt/ so sich ihm möcht vergleichen.

Hastu aber kein Aqvam vitæ bey der Hand/ so vermische es sonst mit einem andern guten Köstlichen und Wolriechenden Wein.

Oder da du auch unsere qvintam Essentiam nicht hättest/ so nimm des Weins/ in wel-

welchen Roßmarin gelegt worden. Denn ehe diese qvinta Essentia ist erfunden worden/ ward der Roßmarin-Wein von Arnoldo de Villanova, erdacht und gebraucht / und dermassen von ihm gerühmet/daß er ihn höher nicht hätte erheben können.

Anaxagoras in Babylonia hielt bey einem alten Saracenischen Medico lange Zeit hefftig mit grossem Flehen an/daß er ihm die krafft und Tugenden des Roßmarins wolte anzeigen: Bekam aber die Antwort/erhalte es für eine grosse Heimligkeit bey sich / möge es derowegen keinem Menschen vertrauen.

Wir aber sind Christen/sollen derowegen solchen Unchristen und Türcken nicht gleich handeln / sondern das jenige so wir gelernet haben / und wissen/ daß dem Menschlichen Geschlecht damit könne gedienet werden/gern und willig bekandt machen/und alle die / so uns darum ersuchen / unterrichten / dessen wir uns denn je und allewege beflieſſen.

Hast demnach von mir zu lernen / was beides das Wasser und Oele vermöge.

Dieweil aber der Wein ein solcher Safft ist/ ohn welchen man die andere nicht recht erkennen und verstehen lernen kan/ will ich dir

denn

denselben zuvor auff das kürtzte / und weil er von Arnoldo de Villa nova ist gegeben worden / beschreiben / und also mit demselbigen ein Anfang machen.

Wie man einen Roßmarin Weiß auß Most mache.

Derowegen nim des allerbesten Mosts / oder der jenigen / so am ersten und eher man die Trauben keltert / für sich selbst heraus leuft / gieß denselbigen in ein Fäßlein / thue alsobald der öbersten und zärtesten Drüpfelein von Roßmarin zehen Theil darein / decke das Faß / wie man bey dem neuen Wein zuthun pflegt / oben mit einer durchlöcherten Schüssel zu / damit er Platz habe zuvergähren / und die Krafft des Roßmarins recht und wohl annehme.

Und da du etwan ein wenig von dem Most mit dem Roßmarin wolltest sieden lassen / so laß dasselbige in dem Glas / in welchen wir unsere qvintam Essentiam zu extrahiren pflegen verrichten / die qvintam essentiam heraus destilliren / daß jenige so herraus tropft / fleißig auffheben / und thue es nachmahls in das Geschirr zu dem andern Most / nachdem derselbige zuvor in seinem Geschirr

mit

mit seinem andern Roßmarin gesotten: denn dieses/ wiewol wenige qvinta essentia, gibt der übrigen gantzen Menge des Mostes einen bessern Geruch / und können solchen Wein nachmahls auch die jenige/ so dick von Leib und einer feuchten Complexion sind / für und für gebrauchen: Denn er erhält sie nicht allein bey ihrer Gesundheit/sondern vertreibt auch alle vorermeldte Kranheiten/ sammt denen von welchen auch in künfftigen Meldung geschehen soll.

Ein Roßmarin Wein in kurtzer Zeit zu machen.

Dieweil aber die Arme solche grosse Unkosten nicht können anwenden / mögen sie es auff solche Weise angreiffen: Als nimm 1. oder zwo Händvoll Roßmarin Blätter/ thu dieselbig in ein Flasch/ gieß den andern Tag hernach so viel Wein darüber/ daß die Flasch voll werde/ und fange den dritten Tag nachdem du die Kräuter erstlich hinein gethan/ an davon zu trincken. Und hastu etwas von der qvinta Essentia bey dir/ so thue auch ein wenig ohne einiges andern Zuthun darzu hinein/ so bekömt es alsobald einen herrlichen und köstlichen Geruch/ und alle Kräffte des Roßmarins.

Nach-

Nachdem nun der Wein also bereitet/ wollen wir vermittelst seiner Krafft nunmehr auch anzeigen und vermelden: Wie man sein/ des Roßmarins qvintam Essentiam müsse zu richten.

Die qvintam Essentiam von dem Rosmarin zumachen.

Derowegen solches ordentlich anzugreiffen/ nimm einen grossen Kolben von Glaß/ so von unten biß in die Mitte hinauff wohl verkleibt sey/ füll denselbigen halbvol abgestreiffte Roßmarin Blätter/ setze es über einen distillirten Ofen/ welchen man den philosophischen zu nennen pflegt: Gieß wenn solches geschehen gleich so viel gemein Wasser darüber/ daß es gleich so hoch reiche als der Roßmarin/ und nicht darüber gehe/ überdecke den Kolben mit seinem Helm/ setz den Recipienten oder Vorsetzlin vor/ kleib und stoff die Fugen mit einem doppelten/ dreyer Fingersbreit zusammen gewickelten und in Wasser genetzten Papier/ rings herum fleissig zu/ binde das Papier mit einem Faden wol auff/ mache ein Kohlfeur/ so erst fein langsam brenne/ darunter laß demselbigen je länger je mehr zuschieren/ und die Sachen darüber fein allgemach

gemach sieden/ so wirstu sehen/daß der Spiritus oder Daimpff des Roßmarins / in das Borsetzlin heraus tropfft/ welcher alsobald zu einem Wasser und Oele wird.

Und wenn dich bedüncket / es sey nun genugsam heraus getropfft/so lasse das Papier/so nunmehr trucken worden / von dem Borsetzlein ab / nimm es/das Borsetzlin/von dem Hals oder Schnabel des Helms hinweg / und samle etliche Tropffen des Wassers / so heraus leufft/in ein Trinck-Glaß oder Becher / so wirstu befinden / daß dasselbige in dem du es kostest / einen scharffen Geschmack hat / wie auch der Roßmarin selbst: Wenn du solches spürest so setze das Borsetzlin wiederum zu einem Feuer/jedoch also/daß du kein Papier herum wickelst: Denn daß man es zum erstenmahl also verwickeln muß/ geschicht allein wegen der Geister/darmit dieselbige nicht verschwinden/welche doch dieses mahl schon passiret sind. Und wenn du siehest/ daß das Wasser/so heraus distilliret/ anfängt ungeschmackt zu werden / so hebe den Recipienten oder Borsetzlin / oder auch den Kolben zugleich aus dem Ofen hinweg oder nimm die glühenden Kohlen darunter hinweg/ und laß es daselbst kalt werden.

Den

Den Safft des Rosmarins zu componiren.

Dieses Wasser in dem Vorsetzlin gieß etwas in ein Schahl oder Schüsselein von Glaß / misch so viel gestossen Tragacanth darunter / daß es / wenn derselbige zergangen in der Form und dicke einer Gallrey gleich werde / und also weder hart noch weich sey / rührs des Tags mit einer Spattel von Holtz offt und vielmal unter einander / damit sich der Tragacant dissolvire / und mit dem Rosmarinöle / so immerdar oben auff dem Wasser stehen bleibt / desto besser vermische. Und wenn dich bedünket / es sey gemelte Liqvor oder Safft zu dünn / so thu des Tragacanths so zuvor nach dem allerkleinsten pulverisiert worden / noch ein wenig mehr hinzu. Oder wenn es im Gegentheil zu hart worden / so gieß noch ein wenig Wasser darüber oder Rosmarinöle / damit es desto schärffer und kräfftiger werde: rührs allezeit von neuen unter einander / biß der Tragacanth recht und genug zergangen / und sich mit dem andern / der Gebühr nach / vermische. Welche Mixtur / so bald man sie in den Mund nimmt / zergeht sie / und gibt von dem Ros-

marin einen solchen herrlichen und lieblichen Geschmack und Geruch von sich / daß es einem die Sinne und Geister des Leibs gleichsam in einem Augenblick stärcket. Und hat bis daher von keinem Menschen können erkennet werden / was es für ein Safft sey / denn männiglich hielt es für ein fremden / so erstlich neulich aus Indien kommen / dessen ich denn offtmahls viel fürnehme Personen selbst bereded hab / wie gleichfals etliche verständige und Hocherfahrne Ertzte / so doch sonsten in der Kunst zu distilliren wolgeübt waren.

Endlich so verwahre diesen deinen köstlichen Safft in einem Glaß / so einen engen Hals hat / und mit Wachs wol verstopfft sey. Das ander Wasser aber thu gleichfalls in ein kleiner Glaß / und stopffe es oben wol zu / daß nichts heraus dämpffe.

Das Rosmarinöle von seinem Wasser abzusondern.

Eben auff solche weise kan man auch Säffte und Wasser von Zimmet / Nägelein / Muscatnüssen / Emyß / und andern dergleichen wolriechenden Sachen zurichten. Wenn du nun dieses Wassers eine Mänge hast / und begehrest es von dem Oele abzusondern /

dern /

dern / so nimm einen von Glaß gemachten Trechter / so groß genug sey / thu ein Reyßlein oder Zweiglein Roßmarin in denselbigen hinein / stopff das Loch des Trechters inwendig umb den Roßmarin-Stängel mit ein wenig Baumwoll zu / gieß / wenn solches geschehen / das Roßmarin-Wasser oben in den Trächter hinein: Denn wenn es eine weil also stehet / thut sich das Oele in die Höhe / und bleibt auff dem Wasser schwimmen: Derohalben / wenn du solches siehest / so ziehe den Roßmarin oben über sich / und mit der Baumwoll fein allgemach in die Höhe / so bleibt das Oele daran hangen / das Wasser aber fleust unten zu dem Loch heraus. Bedüncket dich aber / es sey das Oele noch nicht all heraus kommen / so nimm einen andern und frischen Trechter und machs wie mit dem vorigen / biß du es sämptlich von dem Wasser abgesondert / als denn laß das Oele ablautern und mit sammt dem Wasser / als in welchem quinta Essentia ist / ein jedes besonder fleissig verwahren / denn aus diesen beyden Stücken wird unser unbekandte und fremde Safft oder Balsam gemacht.

Wenn und wie viel man dieses

Safftes

Saffts und Wassers müsse einnehmen.

Die Maß und Weise aber diesem Balsam oder Saft zu brauchen / ist / daß man fein am Morgen nüchtern ein halb Quintlein einnehme / und allwegen nur ein wenig zumahl in dem Mund so lang halte / biß er zergangen und von sich selbst in den Hals hinabfliesse: Denn wenn es also eine weil in dem Mund liegen bleibt / steigen seine wolriechende Dämpffe über sich in das Haupt / und stärcken also das Gedächtnüß und alle Sinne / und solches muß man auch am Abend gleicher Gestallt verrichten / also daß man allwegen einer kleinen Küchern groß zumahl in den Mund nehme / Denn wer solches einer Tag oder etlich also antreibt / den bedüncket / es werde ihm sein gantzer Leib von der Scheidel bis auff die Fussolen hinab / gleich sam wiederum jung und neue / und kömt aller seiner Leibs-Schwachheiten sehr fein ab / wie dessen ein jeder allhie ordentlich unterrichtet wird.

Eher wir aber zu der Beschreibung seiner wunderbarlichen und unglaublichen Wirkungen kommen / fügen wir dem großgünstigen Leser zu wissen / daß des Roßmarins nicht

ein/ sondern dreyerley Art und Geschlechte seyn / unter welchen die eine nach des Galeni Zeugnüß gantz unfruchtbar ist / das ist/weder Saamen noch Blumen bringt/ und an rauhen felsichten Orthen wächst : Die ander beide aber bringen eine Frucht / welche Canchris genennet wird/und saget er / Galenus beneben dem Paulo Unigeta ferner / sie haben alle drey einerley Facultät und Eigenschafft.

Vielerley Nahmen des Roßmarins.

Etliche nennen ihn / den Roßmarin/ eine Kron der Berge/etliche das heilsahme Kraut/ etliche den Baum Mariæ / und wiederum andere Feld-Weyrauch/ dieweil nemlich seine Wurtzel einen Geruch gleich dem Weyrauch von sich gibt/ eigentlich aber wird der Roßmarin / das ist / ein Meertaulla genennet/ dieweil er an Orthen nechst bey dem Meer zu wachsen pflegt/ ja er hat auch den Nahmen Coronaria , dieweil nemlich sein ein Geschlecht lang und subtil ist/ und derwegen zu Kräntzen gebraucht wird.

Zwar in Hispania / Franckreich/und andern dergleichen Orten wächst sein nunmehr auff dem freien Feld / und ungepflantzet / ein

grosse

grosse Mänge für sich selbst / wie gleichfals auch in der Provintz Langendocken / Delphinat und Saphoyen / also daß die Inwohner derselbigen Ort anders nichts brennen als das Holtz und Stengel von Roßmarin. In Italia siehet man ihn nirgend / ohn allein in den Garten / so auch etwan mit ihme umzauhet sind / wie gleichfalls auch an vielen andern Orthen ausserhalb Italia.

Roßmarins Complexion.

Die Facultät oder Complexion dieser dreyerley Roßmarin / ist hitzig und trucken / aber im welchem Grad / ist bis daher noch von keinem eigentlich beschrieben worden / ohne das Mesue sagt / er sey im dritten Grad hitzig und trucken / und hab die Krafft / daß er durch seine Wärme und Hitze öffne / abstergier oder reinige / und durch Mittel seiner Trückne verzehre. Zu welchem Paulus noch ferner hinzu setzt / daß er auch könne erweichen.

Roßmarin Blum.

Die Blum so dieses Kraut trägt / wird Anthos genennet / und mit samt dem Kraut oder Blätter zu vielen Artzeneyen gebraucht: jedoch macht man von ihnen / den Blumen /

allein ein besondere Lattwerch/Dianthos genannt/wiewol man auch etwan den Roßmarin schlecht für seine Blumen geschrieben findet: Meines Erachtens aber were raht sam/ man nehme das Kraut oder Blätter mit samt den Blumen: Denn wenn dieselbe recht trucken und dürr worden/ behalten sie ihre Krafft ein gantzes Jahr.

Oele von Roßmarin-saamen.

Wenn man den Roßmarinöle daraus zu machen/ müsse einsamlen.

Das Oele aus Roßmarin Saamen gemacht/ befördert den Schweiß/ wenn man sich damit schmiert.

Unser Oel aber ist viel hitziger/als das gemachte der Alten/ hat das Ansehen/ als sey es ein köstlicher Balsam/ und ist ein grosse Heimligkeit. Wer desselbigen etwas mehr aus dem Roßmarin begehrt heraus zu bringen/ der muß ihn zur Zeit der Erndte einsamlen/ denn zu derselbigen/ hat er es des Oels weit mehr als sonsten: Denn sein Wässericher und Lufftmässiger Theil wird alsdenn durch die Hitze der Lufft resolviert und verzehret: Der feurige Theil aber/ ob er wol

auch

auch subtil durchdringend / und von grosser Krafft ist / jedoch dieweil er das Oele in ihm hat / läst er sich durch die Hitze der Zeit nicht solviren / ohne durch unser nach der Kunst gemachte Feuer.

Dienet demnach das Kraut mit samt dem Wasser und Oele (wie gemeldt) wieder eitnerley Kranckheit / denn seine Tugenden und Vermögen haben keine Zahl / und werden wider allerley Gebrechen des gantzen Leibs gebraucht / wie wir in künfftigem der Länge nach hören werden / wollen demnach den Anfang von dem Haupt machen.

Krafft und Wirckung des Rosmarins wieder die Gebrechen des Haupts.

DJeses wunderbahre Kraut / entweder in dem Wasser oder Oele gebraucht / hilfft gewaltig wieder die Catarrh oder Flüsse / und andere Hauptschwachheiten / so von Kälte herkommen / als da sind die hinfallende Seuche oder schwere Kräncke / Schlag und dergleichen.

Item / man pflegt es auch in der Laugen / mit deren man das Haupt zu wachsen be-

gehrt / zu sieden / denn es truckenet und wärmet sehr fein / stärcket das Haupt / mit einer solchen Laugen gewaschen / das Hirn / verhütet das Harr ausfahen / macht dieselbige wachsen / und vermehret sie gewaltig.

Ja man leßt es auch etwan in Wein sieden / dem Menschen denselbigen Dampff zu dem Haupt gelangen / nachmals mit einem Tuch oder Schlaff-Hauben fein zudecken / damit er desto länger bleibe: Es vertreibet alle Kälte und Blödigkeit des Haupts sehr fein.

Oder man legt das gedorrte und pulverisierte Kraut auff glüende Kohlen / und empfängt den Rauch / wie jetzt gemeldt.

Zu diesem allem aber hat so wol das Kraut / als auch sein Saame grössere Kraft und Vermögen / wenn man es im Heu- oder Augstmonat einsammlet.

Kraft und Vermögen des Roßmarins / zu den Nerven.

Die Brühe / in welcher Roßmarin gesotten worden / oder / der Wein / darinnen solches Kraut liegt / getruncken / oder auch sein qvinta Essentia innerlich gebraucht /

hilft

hilft denjenigen / so viel Zittern / schwache Nerven haben / oder mit der Gichtbruch behafftet sind / denn es rectificirt und stärcket die schwache Nerven gewaltig.

Item die Glieder / so mit der Gichtbruch behafftet sind / mit unsern davon gemachten Oele geschmiert / hilfft ihnen mit seiner grossen Wärme fein wiederumb zu recht / gibt ihnen gleichsam das Leben / und heylet sie von Grund aus. Welches alles es denn wider den gefährlichen Krampff vermag / oder wenn man etwas von dem gestossenen Kraut darauff streuet.

Zu den Augen.

Es hat die Roßmarin die Art und Natur / daß er des Jahrs zweymahl blühet / als nemlich im Frühling und Herbst. Derowegen wollen etliche / man solle / wenn es um dieselbige Zeit ist / die Blumen zusamt dem Kraut mit Brodt und ein wenig Saltz essen: Denn es rectificirt das Hirn und Augen dermassen / daß man gleich wie ein Adler in alle Weite sehen könne. Des Oels ein wenig in die Augen gethan / lindert alle Schmertzen / heilet den Staarn / nimmt alle Fell und

Flecken hinweg / wie gleichfals alle trübe Nebel und anders / dadurch das Gesicht verfinstert wird. Endlich stärckt es auch das Gesicht / und resolvirt alle kalte Flüsse und Thränen / so aus den Augen heraus rinnen.

Wer aber das Oele nicht haben kan / der nehme den Safft von der Wurtzel oder von dem Kraut/denn auch derselbige mit Honig vermischt/und die Augen damit geschmiert/ hat Krafft / daß er das Gesicht stärcket.

Item / nach des Galeni Lehr pflegt man den Roßmarin zu Pulver zu brennen / mit Honig wol zu vermischen / und die Augen damit zu schmieren: es vertreibt alle weisse Flecken der Augen / und macht dieselbige gantz rein.

Seine Wurtzel ist gut wieder die triefende und flüssige Augen. Und solchem noch besser zu begegnen/wäschet man das Haupt mit seinem Wasser/ und legt/wenn es trucken worden/ als denn die Wurtzel darauff.

Befiehlet demnach Discorides, daß man sie in den Flüssen der Augen/ dem Menschen als ein Pflaster auff das Haupt legen solle/ mit dem Fürsprechen / es nehme solche Flüsse in dreyen Tagen gantz hinweg.

Zu

Zu den Ohren.

Der Safft von Roßmarin dient wieder die Schmertzen / eiterichte und trieffende Geschwär / und denn auch wieder die Würme der Ohren. Ein Aqva vitæ oder gebrannter Wein / mit diesem Roßmarin componirt / und etliche vielmahl bey drey oder vier Tröpfflein mit ein wenig Baumwoll in die Ohren gelegt / vertreibet alles Sausen und allen Unrahe / so durch ein kalte Feuchtigkeit ist verursachet worden.

Das Kraut also grüngestossen / und als ein Pflaster übergelegt / hilfft den Beulen / so etwan hinter den Ohren zu erwachsen pflegen / und Parotidæ genennet werden / zu einer Zeitigung wie gleichfalls auch den Kröpffen / Gewächsen und Apostemen / so sonsten übel zu heilen sind.

Zu den Nassen.

Gleicher weise stillet auch dieser Saft / durch die Nase an sich gezogen / den Catarrh und Schnupffen / heilt die Geschwär / und vertreibt allen bösen geruch und andere Mängel / so etwann in der Nasen erwachsen.

Wer es aber noch stärcker haben wil / der ver-

vermische diesen Safft mit ein wenig Aqvæ vitæ.

Item/es heilet den Polypum oder übernatürliche Fleisch in der Nasen/des Pulvers von Roßmarin/so zur Zeit der Erndte ist gesamlet worden / durch ein Röhrlein in das Naßloch hinein geblasen. Denn wer das gemeldte Kraut zur selbigen Zeit gekäwet/der empfindet auff der Zungen/daß es eine schärffe und einen Geruch dem Fichtenharz gleich hat / derowegen denn seine Kräffte dazumal auch gröſſer sind als sonsten.

Endlich soll man auch dieses nicht in vergeß stellen / daß man das Haupt mit seinem Wasser offt und vielmahl wasche.

Zu dem Mund.

Der Roßmarin in den Mund genommen und gekäuet/ macht einen lieblichen und wolriechenden Athem/und vertreibt allen bösen Gestanck des Mundes.

Ja er dienet auch wider die / durch die Paralyß oder Gichtbruch verkehrte Mäuler und Zungē/dadurch der Mensch seine Sprach verlohren/trucknet und heilet alle Geschwär/ wie böß sie auch seyn/ein Safft oder Wasser

mit

mit Myrrhenwasser vermischet / und die Geschwär damit gewaschen. Derowegen wenn du dir eine Zwaglauge machen wilt / so sihe daß allwegen Roßmarin darin sey / oder vermisch dieselbige mit Roßmarinwasser.

Zu den Zähnen und Zahnfleisch.

Der Roßmarin in Essig oder einem herben Wein gesotten / und den Mund also warm damit gewaschet / stillet die Flüsse der Zähne und des Zahnfleisches / und vertreibet allen Schmertzen.

Seine Blätter gebrant / und die Zähne so da wackelen oder sonst verderbt / verfaulet und unrein sind / damit gerieben / reiniget und macht dieselbige fein steiff.

Die Brühe von Roßmarin oder auch sein Wasser / den Mund damit gewaschen / verbessert den Stuporem oder Unempfindligkeit der Zähne / heilet alle Faule und Geschwär des Zahnfleisches / resolvirt und zertheilt derselbigen Geschwulst / und vertreibt alle Entzündungen / sie seyn gleich von den Frantzosen oder anders wo her entstanden.

Für die Räuhe der Lufftgurgel und Lungen Röhr.

Gleicher Gestalt dienet auch der Roßma-

rin

ein in Wein oder Essig gesotten/ oder der Kunst nach eingeweicht/ und den Hals damit gegurgelt/ wider die Flüsse/ so sich in die Lufftgurgel/ und mit grosser Mänge der Feuchtigkeiten in den Hals oder Schlund gesetzt haben: Wie gleichfalls wieder die Entzündungen und Geschwär der Mandeln: Und denn wenn einem das Zäpfflein gefallen ist.

Die Räuchye der Lufftgurgel lindert es gewaltig / wenn man nemlich die quintam Essentiam des Rosmarins mit Zucker vermischt/ des Tages offt und viel in den Mund nimmt / und es fein allgemach durch die Gurgel hinab lauffen läst.

Zu der Brust und Lungen.

Der Saame von Rosmarin getruncken/ dienet wieder die alte und eingewurtzelte Gebrechen der Brust / hilfft gewaltig wider die Lungensucht und Schwindsucht / allermeist aber wenn man ihn dem Menschen mit Milch zu trincken giebt.

Ja es stillet auch das Kraut alle Catarrh/ so auff die Brust gefallen sind / samt derselbigen Räuche/ Husten/ kurtz Athemen / und Eyter speyen. Gleichfals macht auch unser

sere qvinta Essentia ein helle Stimm / und heilet alle Kranckheiten und Gebrechen / so der Brust je und je begegnen können / mit Zucker vermischt eingenommen / und etwan das Haupt mit gemeldtem Wasser gewaschen.

Zu dem Hertzen.

Es stärcket die Substantz und Geister des Hertzens gewaltig / und macht dasselbige freudig / sagt demnach Arnoldus de Villanova recht und wol / es macht gleichsam wiederum Jung.

Item es hilfft auch wieder Ohnmachten und Hertzens Mattigkeiten / wieder das Zittern und klopffen / unempfindlich und Schmertzen / so wol der nechsten Stücke und Orth herum / als auch des Hertzen selbst. Zu welchem allen denn nichts ist / so mit unserer qvinta Essentia, entweder in dem Wasser oder Oele / in Form wie ein Safft gemacht / könte verglichen werden.

Zu den Brüsten.

Den säugenden Weibern die Milch zu vermehren / dienet der Roßmarin trefflich wol / sie nehmen ihn ein wie sie wollen: Denn er rectificieret das Geblüt / und stärcket die digerierende oder verdauende Krafft / daher er

denn

denn Rohrhalben Mangel gebären muß. Welches denn auch seine / des Roßmarins öberste Säpfflein in Wasser und Meel geweltzet / in einem süssen Oele gebacken und gegessen / vermögen.

Zu dem Magen.

Die kalte und feuchte Unrechtmässigkeit des Magens zu verbessern / und desselbigen Tawung zu stärcken / findet der Roßmarin nicht seines gleichen : Denn man nehme ihn ein wie man wolle / so erreget er einen Appetit und Lust zum essen / macht wol tawen / wendet alle Flüsse von dem Magen ab / vertreibet den Durst / stillet da Erbrechen / begegnet den Kluckſen oder Schlucken / und den sauren essechten Räupfern / resolvirt und treibt alle Bläste aus / und dienet endlich wider alle Verstoffungē und gerunnen Geblüt des Magens / und heilet alle desselbigen Schmertzen / sie seyn entstanden woher sie wollen.

Der Roßmarin / sagt Marcellus, gestossen / oder sein Safft mit ein wenig Honig vermischt getruncken / vertreibt die Schmertzen des Magens / und seines obern Munds gewaltig.

Zu

Zu der Leber.

Dieses Kraut hat die Natur / daß es erwärmet / und die Schmertzen der Leber stillet: Kan derowegen die Wassersucht resolvieren / wenn man es nemlich den Menschen mit Wein zu trincken / oder sonst auff ein andere weise eingiebt. Denn es zertheilt die Feuchtigkeiten / eröffnet die Verstoffungen / und stärckt mit seinem ein- und zusammen ziehen alle Glieder. Heilet die übergiessung der Gall und die Seelsucht / die Brühe von Wasser / davon getruncken / vor und nach der der Bewegung des Leibes; Item / man kan sich auch damit waschen / und von dem Wein trincken.

Welche einen Mangel an der Leber haben / denen läst Diocles eine Ader eröffnen / sie nachmals mit dem Elleboro oder Neißwurtz purgieren / und ihnen alsdenn Roßmatin mit Honigwasser eingeben.

Ja man pflegt auch die Wassersucht auff solche weise damit zuvertreiben / wenn man den gantzen Leib mit dem Oele / und sonderlich mit dem unserigen schmieret.

Zu dem Miltzen.

Gleiche Krafft und Wirckungen hat es

auch wider die Verstopffungen/härte und kalte Unrechtmässigkeit des Miltzens: Denn man nehme es ein wie man wolle/ so verzehrt es die Melancholei / und eröffnet in solchem die Verstopffungen / benimmt die Härte/ erwärmet das erkaltete / und stärcket endlich durch solche seine Krafft alle innerliche Glieder.

Sagt demnach Galenus, Es haben alle Geschlecht des Roßmarins die Krafft und Natur / daß sie erweichen / abstergieren oder reinigen und vertheilen/ oder subtil und dünn machen.

Zu dem Gedärme.

Es vertreibt auch der Roßmarin das Grimmen und Schmertzen der Därme: Das Kraut oder seine Wurtzel in Wein getruncken/ stillet nicht allen Schmertzen des Leibes/ so von Kälte und Blästen herkommen/ sondern dient auch wieder die Rohte Ruhr und alle andere Bauchflüß/ so auch etwan lang gewehret/ entweder also / wie jetzt gemeldt/ gebraucht/ oder in Essig gesotten/ und die Brühe mit einem Schwam warm auff den Bauch gelegt / oder die Füsse damit gewaschen.

Zu

Zu den Afftern.

Der Roßmarin (es sey was für ein Geschlechte es wolle) gestossen/und als ein Pflaster übergelegt/stillet den Fluß der gülden Adern/lindert die Entzündung des Affterns/und heilet desselbigen Geschwär. Welches denn auch unsere qvinta Essentia, und darzu noch besser/vermag/leinene Tüchlein darinnen gelegt/und also überlegt. Und welchen der Afftern heraus weicht/dem überstreuet man denselbigen mit dem Pulver dieses Krauts mit gleich so viel Gallopffel vermischt: Denn es wird/wann man es zum drittenmahl also gebraucht/alsobald besser.

Zu den Nieren.

Es stärcket auch die Nieren/zertheilt und macht derselbigen Dicke und Feuchtigkeiten dünn und subtiel/hilfft ihnen derowegen ihrer Verstoffung ab/treibt allen Stein und Kreiß aus/und heilt auch endlich all ihr Geschwär.

Zu der Harnblasen.

Die Bergkron/sagt Rhases, das ist/der Roßmarin erwärmet/macht subtiel und vertheilt alle Bläst/und führet den Harn

aus. Welches denn nach des Dioscoridis Zeugnüß auch seine Wurtzeln vermögen/ zu Pulver gestossen/ und in Wein getruncken.

Die Warheit aber zubekennen / hat das gantze Kraut mit sampt seinem Saamen eben solche Krafft. Item / es dienet auch wider die Engkeit und Schmertzen der Harnblasen / und wenn dieselbige vor Blödigkeit den Harn nicht halten kan/ sondern Troffenweise von sich lauffen läst.

Zu der Scham oder Gemächt.

Unsere qvinta Essentia von dem Rosmarin/ entweder also allein gebraucht/ oder mit Zucker vermischt und nüchtern getruncken stillet das Röhrlin geschwär oder Saamensfluß. Die gesottene Brühe aber/ oder das Wasser die Geschwär der Männlichen und Weiblichen Scham damit gewaschen/ heilet dieselbige sehr fein.

Zu der Gebärmutter.

Es dienet den Weibern/ so freucheer Natur und feist von Leibe sind / über alle massen wol / seine Brühe oder die qvinta Essentia getruncken: Denn es rectificirt und reiniget die Gebärmutter / hilft zu der Empfängnüß/

nüß/befördert der Weiber Blum/wie gleichfals auch die Geburth / Nachtgeburt oder Bürtel zusammt der Reinigung nach der Geburt. Item / es vertreibt auch alle Schmertzen und Bläste der Gebärmutter/ heilet derselbigen Geschwär/ und stillet auch endlich den unmässigen weissen und rohten Fluß / mit einem dicken und rothen herben Wein getruncken.

Zu den äusserlichen oder eusserſten Gliedern.

Der Roßmarin dienet auch zu den Gebrochenen und mit dem Krampff behafften Gliedern. Item / gestossen mit dem Meel von Lulch oder Dorr und Essig vermischt/ und als ein Plaster übergeschlagen / mildert die Schmertzen des Podagrams.

Und welchem seine Füsse von dem vielen und langwierigen Reisen/ oder sonsten um etwan einer andern Ursachen willen sind müd/ matt und blöd worden/ oder ihnen sonst wehe thun/oder zusampt den Schenckeln etwan geschwollen sind /es sey von dem Podagra oder von Flüssen der Feuchtigkeit her entsprungen / die sollen entweder die Wurtzel dieses

Krauts/oder das Kraut selbst in Essig sieden/ und die Füsse und Schenckel darinnen waschen.

Wieder das Fieber.

Ist etwan jemand durch einen langwierigen Läger oder Kranckheit sehr matt worden/ und kan auff keinerley weise wiederum zu rechte kommen / der soll ihme täglich Brot auff glüenden Kohlen rösten lassen/ und dasselbige in Roßmarin Wein geweicht/ essen: Denn es bringt den verlornen Appetit wiederum/stärcket den Magen und alle schwache und unvermögliche Glieder.

Der Wein mit seinem Wasser temperiret und gebrochen / und täglich ohne Aufhören gebraucht/hilfft den Schwind- und Lungensüchtigen wiederum zu rechte / und ist von mir offt und viel probieret worden.

Endlich so dient es auch wieder die alltägige viertäge und andere langwirige und eingewurtzelte Fieber.

Wider die Apostemen.

Ein jede Art des Roßmarins gestossen/ und als ein Pflaster übergelegt / hilfft den Kröpffen oder Gewächsen und kalten Apostemen

hen / so sonsten ungern und langsam zeitig werde / zu ihrer Zeitigung in Oele gesotten / resolvirt es gewaltig / und vertreibt alle Schmertzen / die Orth damit geschmiert.

Der Dampff seiner gesottenen Brühe / oder von der qvinta Essentia auff einen heissen Stein gegossen / an sich empfangen / (fürnemlich wenn es zu Sommerzeiten ist) machet schwitzen / lindert und benimmet derowegen alle Schmertzen / sie seyn gleich von den Frantzosen oder sonsten her entsprungen.

Item / das Kraut mit Brodt in den Mund genommen / und gekäwet / oder sonst klein gemahlen / und mit dem Meel von Lülch oder Dort und Essig vermischt / und für ein Pflaster übergelege / heilet die Beulen oder Auffblähungen / so etwan geschlagen / oder sonsten verursachet worden / und vertheilt das darinnen liegende gerunnen Geblüt.

Wider die Wunden.

Gleicher gestalt ist es auch mit oder ohne Brot gekäwet und überlegt / den Wunden ein heilsahme Artzeney / und heilet dieselbige gewaltig. Wie gleichfalls auch sein Pulver darauff gestreuet / wenn nemlich dieselbige zuvor der Gebür nach gehefftet sind.

Wider die offene Schäden.

Von den offenen Schäden zeuget Anoldus de Villanova, er selbst hab offt gesehen und probiret / daß der Krebs / Krebsmässige Geschwär und Fisteln mit dem Wasser / in welches Roßmarin gelegt gewesen / fein ausgetrucknet und geheilet worden / wenn man sie nemlich damit gewaschen / welchen man doch sonsten auff keinerley Weiß und Wege hab heilen können.

Item / seine gedorte Wurtzel zu Pulver gestossen und mit Honig vermischet / reiniget alle Geschwär.

Welche aber mit einem offenen Krebs oder sonst einem bösen Geschwär behafftet sind / die lassen sich zuvor recht und wol purgieren / nehmen nochmahls täglich von der qvinta Essentia dieses Krauts ein / und überlegen den Schaden des Tages zwey oder drey mahl mit leyninen / in dieser qvinta Essentia genetzten Lümplein / so dörffen sie nicht zweifeln / sie werden geheylet. Ja man pflegt auch aus Wachs und Oele eine Salbe zu machen / des Pulvers von Roßmarin darunter zu vermischen / und die Geschwär so zu vor recht und wol gereinges

reiniget worden / damit zu schmieren / und endlich des Pulvers ein wenig mehr hinzu zu thun / es heilet gewaltig.

Wider die Verrenckungen der Gleiche und Brüche der Bein

Nach dem die sieben Tage der Entzündung in den Verrenckungen und Beinbrüchen nun vorüber / so soll man die Binden in dieser unserer qvinta Essentia einweichen / nachmahls zwischen den Händen wiederum austrucken / und alsdenn das Glied darmit verbinden / wie es die Kunst der Chirurgy erfordert / und sonderlich von Hippocrate in seinem Buch von den Beinbrüchen beschrieben wird: Denn es stärcket die zerbrochene und schadhafftige Glieder gewaltig / und macht daß ein Schwüle erwachse. Hat aber der gantze Leib etwan zu viel Feuchtigkeiten / so trucknet es dieselbige gleichsfalls sehr fein aus / und stillet allen Zufluß.

Wider alles Gifft.

Der fürnemsten Kräffte und Tugenden / so von den Roßmarin celebriret und gerühmet werden ist auch dieses eine / daß er

gleiche Würckung mit dem Theriac hat/ denn er widerstrebet dem Gifft und allen gifftigen Speisen/und verwahret den Menschen vor demselbigen / wie gleichfalls auch seine qvinta Essentia.

Seine Wurtzel in Wein getruncken / dienet wider die gifftigen Schlangenbis. Wer es in seinem Hause hat/darff sich keines gifftigen Thieres besorgen. Dergleichen denn auch das Kraut vermag / einen Rauch davon gemacht.

Zur Zierligkeit des Leibes.

Das Angesicht mit diesem Wasser gewaschen/macht dasselbige lauter und schön/nimt alle Flecken und Linsen oder Sommerrüsseln hinweg/bevorab wenn man ein wenig des allerschärffsten Essig hinzu thut.

Das Haupt damit gewaschen / stärcket es die Haar / damit dieselbige nicht ausfallen/ heilet die fliessende Geschwär/ vermehret das Gedächtnüß / verhütet alle Flüsse / und hat endlich die Krafft das gantze Haupt zu stärcken/und ihme zu seinem vorigen guten und vollkommenen Stand zu verhelffen.

Zu dem gantzen Leibe.

Die Wurtzel des Roßmarins / so weder Blumen

Blumen noch Saamen träge / und derowegen der Unfruchtbare genennet wird / purgieret und reiniget den Leib durch den Stulgang / sonderlich aber der unterste Theil derselbigen Wurtzel / Denn der öberste gegen dem Stengel zu / erregt ein Erbrechen.

Seine Blätter mit Brot gegessen / erhalten den Leib von allen Kranckheiten. Gleichwie man auch etwan seine öberste Gipfflein mit dem Wasser und Meel zu vermengen / und in Oele zu backen pflegt / es dienet dem gantzen Leib.

Die unsere Dianthos genannt von Zucker / Roßmarinblumen und seinen Blättern gemachet / dienet zu allen vorgemeldten Stücke / fürnemlich aber wieder alle ansteckend Peßilentzische Kranckheiten / und andere Gebrechen des Hertzens und der Brust. In Summa / es vertreibt alles Ungemach. Etliche machen ein Salbe aus seinem Pulver / oder aus dem Safft / und vermischens unter die / wider die Mattigkeiten gerichtete Artzeneyen.

Ja es hilfft auch wider alle Kranckheiten so aus kalten Feuchtigkeiten herkommen / denn es stärckt alle Glieder / durch Hülffe seine Trückene und lieblichen Geruchs / durch welchen

chen es auch die Spiritus oder Geister erwel-
chet / und nachmals mit seiner ein und zu-
sammenziehenden Krafft zusammen hält und
vereinbahret: Verzehret den Phlegmati-
schen/wie auch den Melancholischen schleim
kan demnach die Kraft des Lebens/ sampt den
natürlichen nnd sinnlichen gewatig stärcken.

Ja man pflegt dieses Kraut auch etwan
mit Brodt oder in einem Salat / oder auff
andere weise zu essen / oder seine gesottene
Brühe oder Safft zu trincken: oder das
Kraut in Wein der Gebühr nach einzuwei-
chen/ oder sonsten einen Wein davon zu
machen/und denselbigen zu trincken/oder von
der qvinta Essentia oder seinem Safft offt
und viel zu furpfflen.

Item / man mache auch bißweilen ein
Schweißbad davon/denn er hält das Alter
auff / und macht gleichsam wiederum jung/
und solches/sagt Arnoldus/eine aus den grö-
sten Heimligkeiten: Welche nach des Dios-
coridis Zeugnüß/dem gantzen Leib wol be-
kömt / denselbigen gleichsam Jung geschaf-
fen erhält / und alle Gliedmassen gewaltig
stärcke.

Zu

Zu anderen unterschiedlichen vielen Sachen.

Roßmarin zwischen die gewand und Kleider gelegt/läst keine Schaben oder Motten darzu kommen. Wie er denn auch in Wein gelegt/denselbigen mit sampt dem Faß erhelt. Und ob auch das Faß schon verdorben/ so bringet er es doch wiederum zu recht/und giebt ihm einen guten Geruch.

Ja man steckt ihn auch etwan in die Hasen/ Küniglin und andere Thier/so da ausgenommen und eine Zeitlang sollen behalten werden: Denn er lest durch Hülff seines Geruchs deren keins faul und stinckend werden.

Item/es werden auch etwan Salat/Essig und andere dergleichen Sachen/so man zu dem Braten zusetzen pflegt/daraus gemacht: Oder man isset ihn mit Brodt. Aus seinen dünnen und subtilen Stengeln macht man Zahnstörer/welche so wol von wegen ihres guten Geschmacks und anderer heilsamen Eigenschafften/ als auch des Geruchs halben unter allen die besten sind. Und endlich/ so zündet man diese zarte Stengel auch an/ bedeckt sie nach demselbigen also bald mit Aschen/ und verkaufft sie den Mahlern für Reißkohlen

D. Jacob. Theodor. Tabernæmont. im 1. Buch von Kräutern/ pag. 209. & seq.

Das VII. CAP.

Von dem Roßmarin kraut oder Weirauch wurtz.

DEs Roßmarinkrauts oder der Weyrauchwurtz/ haben wir heutiges Tages drey Geschlecht/ zwey die fruchtbar seynd und Saamen bringen/ und eines das unfruchtbar und weder Saamen oder Blumen gewinnet.

Roßmarinkraut.

1. Das erste Geschlecht hat ein dicke/ grosse und weisse Wurtzel/ die hat einen guten Geruch wie der Weyrauch/ daher auch diß Gewächs den Nahmen Libanotis bekommen/ das ist/ Weyrauchkraut. Dieses Krauts Blätter sind etlicher massen dem Fenchelkraut ähnlich/ ausgenommen daß sie breiter und dicker seynd/ die spreyten sich unten her auff der Erden rund aus wie ein Rad/ haben einen lieblichen Geruch/ der Stengel wird Ellen lang und auch bißweilen länger/ mit vielen Neben-zweiglein/ darauf wachsen weisse/

schöne

schöne Cronen oder Schatthütlein/die bringen viel Saamen/ derselbige ist weiß / dem Saamen der Beerenklawen ähnlich/ an der Gestalt rund und eckechtig / am Geschmack langer/räß und harzechtig/und so er ein wenig gekäwet wird / brennet er die Zunge wie der Berthram. Es wächst an wilden und rauhen Orten / in dem Gebirg. Dieses Kraut habe ich in grosser Menge gefunden im Hertzogthum Burgund/nicht weit von Burbon/ in dem Wald wie man auff Ischurtilles zu leucht. Es wächst auch in dem Gebirg bey Bizans und andern mehr Orten.

2. Rosmarinkraut.

2 Das ander Geschlecht hat auch eine dicke/weisse und lange Wurtzel/ mit etlichen Faseln oder Nebenwürtzlein/die hat ein starck und harzechtigen Weyrauchs Geruch. Die Blätter sind dem Fenchel gleich / aber dicker von Farben dunckelgrün. Es hat einen dicken/ langen/knopffechtigen Stengel / ist mit seinen Knöpffen oder Gleychen unterscheiden / wie der Stengel des Fenchels oder Ferulkrauts/ der ist gemeinlich zwoer und auch bißweilen dreyer Elenlang / daran viel Nebenzweiglein und Aestlein aus den Gleychen heraus wachsen

wachsen/ die bringen schöne breite Dolden/ breiter dann die Cronen des Fenchels / wie Geelen Blumen. Denen folget nach ein langer / bitterechtiges Saamen/ dem Saamen des Aschbaums gleich mit Höltelen/ wann der mit den Fingern zertreiben wird/ gibt er von sich ein starcken Weyrauchgeruch wie die Wurtzel, und ist am Geschmack zanger. Dieses Gewächs wird allein in den Lustgärten gepflantzt/dann es/so viel uns bewust/ in Teutschland nicht von sich selbst wächst/ ohn angesehen / daß es den Winterfrost wol leiden mag.

3 Roßmarinkraut.

Das driete Geschlecht / welches Dioscorides beschreibet / das unfruchtbar ist/das ist dem ersten Geschlecht gleich/ bringet aber weder Stengel/ Blumen noch Saamen/und wächst in Steinechtigem/ rauhem Erdreich.

Von dem Namen der Roßmarinkräuter oder Weyrauchwurtzeln.

Alle drey Roßmarinkräuter die werden mit dem Nahmen Libanotis genennet/und doch wie folget mit ihren Zunahmen unterscheiden.

1. Das erste und unfruchtbar Geschlecht des Roßmarcinkrauts / wird Griechisch Λιβανώτις, Ζέα, Καμψάνεμα, und Λιβανώτις Καχρυφόρος genant. Lateinisch / Libanotis, Zeaherba, Campsanema, Libanotis fructifera, und Libanotis Cachryfera genant. Von Apuleo Chamædyosmus, Mazærinthe, Theopnoe und Salutaris herba. Von den Kräutlern wird es genant / Rosmarinusherba, Libanotis herbacea, Rosmarinum herbaceum, Rosmarinum Cachryferum, Libanotis ferulacea, Libanotis umbellifera und Herba incensaria Libanotis fœniculi folio, semine foliacea, C. B. Liban. 2. Dod. nigra, Cæsal. Panax Asclepium, Aug. Cam. Rosmarinum ferulaceum, Adu. alterum ferulaceum, Dioſc. Lobel. ob) Von Serapion. lib. simp. cap. 317. wird es Arabisch genant / *Xaicalmiriem. Alpinalfach. Cachola, Ra, Conſsana* und *Caſaremo*. und von *Avicenna*, *Buchormarien*. Egyptisch wird es *Semen*, und Wallachisch / *Dracontos* genennet / Italiänisch / *Roſmarino herba* und *Libanotide*. Hispanisch / *Romeio alicbri*.

Teutsch/ Roßmarcinkraut und Weyrauch-
wurtz. Der Saamen aber dieses Krauts
wird Griechisch/ Κάγχρυ, Κάγχρυς,
Κάχρυς, Χάχρυς genant. Lateinisch
Canchry, Canchrys, Cachrys und Cha-
chrys. Arabisch/ Fachi, Canereos, Ca-
thyros, und von dem Stephano Haliab-
batis Glossographo, Merua Italiänisch/
Semente de Rosmarino, Frutto de Ro-
smarino. Hispanisch/ Semiente di Ro-
mero und Fruto dalichri. Teutsch
Roßmarin Kraut oder Weichrauchwurtz
Saamen. Englisch/ Roßmarie Frankin-
cense.

2. Das zweite Geschlechte des Roßmar
reinkrauts oder Weyrauchwurtz/ wird von
den Kräutlern und Simplicist. Libano-
tis altera, Libanotis herbacea altera, und
Rosmarinum umbelliferum alterum
genant.

3. Das dritte und unfruchtbahre Ge-
schlecht dieses Gewächs/ wird Griechisch
Λιβανώτις ἄκαρπος genant. Latei-
nisch/ Libanotis infrugifera, Libanotis
sterilis und Rosmarinum sterile, oder
unfrugiferum.

Von

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung und Eigenschafft der Roßmarein-kräuter.

DJe Wurtzel und das Kraut aller dreyer Roßmarrinkräuter/ haben eine Kraft und Eigenschafft zu zertheilen und zu weichen. Der Saamen des ersten Geschlechtes/ welcher Cacrys genennet wird / hat eine Krafft hefftig zu wärmen und zu trucknen/ derhalben wird er nützlich vermischet / mit den Artzeneyen die da säubern.

Innerlicher Gebrauch der Roß/marein-Kräuter.

Fallendsucht. Alte/ kalte Gebrechen der Brust.

DEr Saamen des Roßmareinkrauts/ist gut wider die Hinfallendesucht/und alte kalte Gebrechen der Brust/auf allerley Weise gebrauchet.

Erlahmte Zung.

Roßmareinkraut saamen mit Dosten oder Wolgemuht im Munde wol gekäuet / bringet die schwere erlahmete Zunge wieder zu recht.

Husten.

Wider den Husten: Nim

gepulvert Roßmarinkraut/ vermisch damit xx. Pfefferkörner zu Pulver zerstossen / und iiij. Loth gut verschäumbt Honig / stosse es wol in einem Mörser durcheinander / daß es ein hartes Teygelein werde/ mache aus dem Teygelein kleine Kügelein wie ein Kreutzer/ und nimm darvon alle Morgen eins in Mund ehe du auffstehest / und laß es allgemählich vergehen / darnach schlinge es langsam hinein. Das solt du auch allen Abend thun/ wann du dich zu Bette legest.

Schmertz der Leber und innerlichen Glieder.

Wider den Schmertzen der Leber und aller innerlichen Glieder: Nimm des Weyrauchwurtzkrauts ein Handvoll / thue darzu ein wenig Amomum oder an dessen statt ein wenig Indianischespick / auch ij. Dadel ohn die Kernen / und ein Stenglein Rauten / lasse solche Stück mit einander in einer halben Maß Wassers halber einsieden/ seihe es dann durch / und gib den Krancken zween Tage / allen Morgen und Abend / jedesmahl iiij. Untz warm zu trincken / es hilfft gewiß.

Geelsucht. Der Saamen zu Pulver ge-

gestossen / denselben mit Pfeffer vermischet / und mit Wein getruncken / vertreibt die Gelsucht.

Innerlichen Schmertz. Das grün und frisch Roßmarreinkraut in der Speiß oder sonst genossen / oder aber das dürre Kraut zu Pulver gestossen / und mit Wein getruncken / dienet wieder alle innerliche Schmertzen.

Dreytägige Fieber. Das Kraut gedörret und zu Pulver gestossen / darvon eines Gülden schwer mit warmen Wasser getruncken / vertreibet das drittägige Fieber.

Viertäglich Fieber. Die Wurtzel zu Pulver gestossen / und darvon ein Qvintlein mit weissen Wein zertrieben und warm getruncken / ist wider das viertäglich Fieber. Diese Artzeney aber soll man allewegen gebrauchen / wañ einen das Fieber anstossen wil.

Gifftiger Schlangen Biß.

Dienet auch wider den gifftigen Schlangen biß / desgleichen wider die Biß der Meer-Scorpionen / der Rochen / Pylstert und Meerdrachen.

Krimmen / Harntreiben / Niere n Harngang und Blasen reinigen Monatblume.

Die Wurtzel in Wein gesoteen/und von der durchgesigenen Brühen Morgens und Abends / jedesmahl auff die iiij. Lingen warm getruncken/ist gut wieder das Krimmen/Darmgicht und alle innerliche Schmertzen / treibet den Harn und reiniget die Nieren/Harngäng und Blasen / und fodert die Monatsblumen.

Krimmen/Darmgicht.

Die Wurtzel/Kraut und Saamen gesotten / und zu den Clistiren gebrauchet / ist eine sehr gute Artzeney in dem Krimmen und Darmgicht/die Schmertzen zu legen / und die verschlossene Blast und Winde zu zertheilen.

Schwitzen. Der Saamen oder die Wurtzel zu Pulver gestossen/und eines Qvintleins schwer mit Wein zerrieben und getruncken / machet gewaltig schwitzen.

Geblüt reinigen. Krätz. Der Safft ausgedrucket von dem frischen Kraut/ und darvon genommen iiij. Loth / gutem fürnen Weins und frischen Brunnen wassers / jedes ij. Loth. Solches durcheinander vermischet / und drey Tage nach einander allen Morgen und Abend / jedesmahl so viel warm getruncken / reiniget das Geblüt/und vertreibet die Krätze und beissen der Haut.

Eussert

Eusserlicher Gebrauch des Roßmarein-Krauts.

Fluß der Augen.

DEr Saamen gestossen / und über die Stirn gebunden / dienet wider die Flüß so in die Augen fallen/also daß er drey Tage darauff liegen bleibe/ehe man die nieder auffbindet.

Scharff Gesicht. Flecken der Augen.

Der ausgepreßte Safft aus dem Kraut oder Wurtzeln / mit Honig vermischet/ und in die Augen gestrichen / machet ein scharff und klar Gesicht / und vertreibet die Flecken der Augen. Der Saamen zu einem reinen Pulver gestossen / und mit Honig zu einem Augensälblein temperirt / hat gleiche Wirkung/des Tages einmahl oder drei angestrichē.

Schlagsüchtige Glieder.

Krampff.

Des Saamen iij. Untzen groblecht zerstossen/und dazu gethan 6. Untzen guten weissen Weins und 12. Untzen Baumöl / solches wohl vermischt/folgends sittiglich über einem gelinden Kohlfeurlein gesotten / biß sich der Wein verzehret / darnach durchgesiegen / ist

eine heilsame Artzney die Schlagsüchtigen/ Paralisischen und Contracten/erkalten / erlahmten Glieder wieder zu recht zu bringen/ so man sie des Tages zum wenigsten zweymahl darmit salbet / bey einer Gluht / darnach die Glieder mit warmen Tüchern umwindet. Dieses Oel dienet auch wider den Krampff/und ist sonderlich denen dienstlich/ die der Krampff hinter sich zurück zeucht gleicher gestalt gebrauchet.

Zahnschmertzen. Die Wurtzel im Munde gekäuet / vertreibet den Schmertzen der Zähn/ der ausgepreßte Saft davon im Munde gehalten/ thut besser.

Kalte Wassersucht. Wider die Geschwulst der kalten Wassersucht: Nimm des gepülverten Saamens 3. Loth / zuvor durch ein reines härin Sieblein geschlagen/ und vermischt darmit 8. Untz Baumöls/ damit schmiere die wässerige Geschwulst/des Tages einmal oder drey warm/es hilfft sehr wohl dieselbe zu verzehren/dann solche Artzney fürdert auch den Schweiß gewaltig.

Fluß der Gülden Ader Feigwartzen.

Das Kraut aller Roßmareinkräuter / in gemein

gemein gestossen/und wie ein Pflaster übergelegt / stopffet den übrigen Fluß der gülden Ader / mildert die hitzige Geschwulst des Hindern und der Feygwartzen.

Geschwulst und Geschwär zeitigen.

Die Wurtzel oder das Kraut gleicher gestalt gestossen und übergelegt / zeitiget die Geschwulst und Geschwer/die nicht leichtlich zur Zeitigung mögen gebracht werden.

Geschwär reinigen. Die gemelte Wurtzel gepulvert / mit Honig vermischet und zu einer Salben temperirt / reiniget die Geschwer / so man das darein leget.

Wunden heilen. Roßmarinkraut gestossen/und mit Schweinenschmaltz temperirt wie ein Pflaster/heylet Wunden / so man das des Tages zweymahl überleget.

Geschwulst. Roßmareinkraut gestossen/und wie ein Pflaster übergelegt / vertreibt alle Geschwulst.

Schweiß treiben. Bruch. Krampf. Zipperlein.

Der Saame zu reinem Pulver gestossen/ und mit Baumöl zu einem dünnen Sälblein temperirt/und den Leib damit gesalbet / treibet

den Schweiß. Er ist auch gut wieder die Brüche / wider den Krampff und das Zipperlein/mit Lulichmeel und Essig temperiret und wie ein Pflaster übergelegt.

Flechten und Flecken der Haut.

Der gemelte Saamen zu Pulver gestossen/und mit gutem Weinessig temperirt wie ein Sälblein/vertreibet Flechten und Flecken der Haut/des Tages zum wenigsten zweymal darmit gesalbet.

Gifftige Thier.

Der Dampff der angezündete Wurzeln/vertreibet die Schlangen / und alle andere gifftige Thier.

Schweiß. Erkalte Glieder.

Das Kraut aller Roßmarcinkräuter mag nützlich zu den Schweißbädern gebraucht werden / denn es fürdert den Schweiß gewaltig / und erwärmet die erkalte Glieder.

Das VIII. Cap.

Von dem Roßmarin/ Rosmarinus hortensis coronarius.

WEil von den Roßmarinkräutern an diesem Ort gehandelt wordē/und des gemeinen Roßmarin keine Meldung geschicht/habe ich die Historiam

kam hieher setzen wollen / weil er nicht allein um der Kräntze willen / von den Jungfrauen in den Gärten gezielet wird / sondern auch in der Artzeney ein nützlich Kraut.

Roßmarin ist ein Holtzechtiger Stand mit vielen kleinen Reißlein / die ein weißlechte Rinden haben / die seynd mit langen schmalen / dicken Blättlein besetzt / die unten gegen der Erde gantz weiß oder graulicht / oben aber fast grün und streiffecht. Die Blumen so im Frühling und Herbstzeit herfürkommen / seyn weißblau / im Angriff zehe. Nach der Blühe kommt ein kleiner schwartzer Saamen / daraus man Stöcklein zielen kan / wiewol es viel ehe von den Zweiglein / gezielet wird / so man dieselbigen gegen dem Früling setzet. Die Wurtzel ist holtzecht / greiffet weit um sich auff der Erden.

Der Roßmarin zu gewisser Zeit an junge Wacholder stauden gepfropfft / bleibt desto lieber über Winter im Felde. Wachset sonst gern an Orten / dahin viel Sonne kommt. In Franckreich / in Languedocken ist er gantz gemein / daß er auch wie ander Holtz im Feuer verbrant wird / ja auch so gros / daß man Lauten / Tisch und anderen Zeug daraus bereitet.

Ist

Ist auch erstlich aus Langue docke in Teutschland kommen.

Reucht wol und starck/fast wie Weirauch / darum er auch bey den Griechen Libanotis heisset / Λιβανωτις σεφανωματικη Lateinisch / Rosmarinum coronarium. Arabisch/Elkialgeber. Italianisch *Rosmarino coronario* und *Ramerino*. Hispanisch / *Romero*. Frantzösisch / *Rosmarin* Teutsch / Roßmarin. Englisch / Garten Rosemarie Anguilara wil/es sey Cneorum nigrum Theophrasti. (Rosmarinus hortensis angustiore folio, C. B. Rosmarinus, Brunf. Trag. Fuch. Turn. Lon. Rosmarinum coronarium, Matt. Ang. (cui & Cneorum Theophr. & Casia Latinorum) Dod. gal. Lac. Ad. Lob. Cæs. Lugd. Cam. Eyst, Libanotis coronaria, Cord. in Dioscor. Ges. hort. Casia nigra Theophr. Dalech. in Plin. Hyssopus Hebræorum qvibusdam.)

Von der Natur/Krafft/Wirckung und Eigenschafft des Roßmarins.

Roßmarin ist warm und trucken/ zertheilet alle grobe Feuchtigkeit inn- und ausserhalb des Leibes: am Geschmack vermischt/

mische/ scharff/ bitter und ein wenig zusammen ziehend / und ist im Herbstmonat am tauglichsten. Die Blümlein können gut und frisch auff zwei Jahr erhalten werden/ wann sie zu vor ein wenig in der Sonnen und hernach vollends im Schatten getrucknet werden.

Innerlicher Gebrauch des Roßmarins.

Roßmarin gehöret in die Küchē/ Keller und Apotheken / darum daß alle Speiß und Tranck mit Roßmarin bereitet/ lieblich und wol schmecken / auch zu vielen Gebresten dienlich ist.

Hirnstärcken kalte Krankheiten des Hirns.

Roßmarin stärcket das Hirn und allerley Sinn/ ist gut wider alle kalte Flüß/ uñ Kranckheiten des Hirns und der Glieder / als da ist die fallende Sucht/ Schlaffsucht/ Kropff/ Lähme/ Zittern und Unempfindligkeit.

Fallendsucht. Roßmarin und Rauten in Wein gesotten/ und getruncken / brauchet man zur fallenden Sucht.

Scharff Gesicht. Stincken der Athem.

Roßmarinblättlein die gantze Zeit weil erblühet / samt den Blumen / mit ein wenig Saltz auff einer Schnitten Brodts gezettelt / und alle Morgen gessen / machet ein gut scharff Gesicht: vertreibet auch den stinckenden Athem.

Kalter blöder Magen. Roßmarin gedörret / zu Pulver gestossen / und auff einem gebähten Brodt gessen / oder das Pulver mit Malvasier getruncken / ist gut dem kalten blöden Magen / welcher die Speiß nicht kan behalten.

Geelsucht. Roßmarin und Hirtzzung über Nacht in Wein gelegt und davon getruncken / benimt die Geelsucht.

Gifft. Leber und Milß Verstopffung.

Roßmarin in Wein oder Wasser gesotten / zu Morgens früe getruncken / und nach etlichen Tagen in das Bad gangen / nüchtern und trucken geschwitzt / zertheilet und heilet die Geelsucht / treibet die überflüssigkeit von den Menschen / lasset kein Gifft schaden / thut auf die verstopffte Leber und Milß / und stärcket sie in ihren Schwachheiten.

Weisse Mutterfluß. Roßmarein wehret

wehret den weissen Mutterflüssen/so die Weiber davon trincken/und Dampffbäder oder Bähung daraus machen.

Keichen. Verstopffung der Lufftröhr. Krimmen. Schwitzen machen.

Der Roßmarienwein/ oder das Kraut mit seinen Blümlein darinn gesotten/Abends und Morgens ein guten Trunck gethan/ wehret dem Keichen/eröffnet die Lufftröhr an der Lungen/machet auswerffen/ hilfft der Däumung/stillet das Krimmen/reiniget das Geblüt/und machet schwitzen/ wo man sich im Bett zudeckt/ still behält.

Ohnmacht. Aus den Blumen mit Zucker zusammen in einem steinern Mörsel gestossen/und bereitet als Rosenzucker/macht ein Conserva oder Zucker/ ist sonderlich gut wieder die Ohnmacht.

Sprachlos. Man distillirt auch aus Roßmarein ein Wasser/ ein Trücklein am Morgen davon gethan/ dient dem Magen und Hertzen/die Sprachlosen erwecket es wider zu Spraach und Vernunfft.

Ein Oel bereitet man auch daraus/ welches eines lieblichen Geruchs/ und zu obgemelden Kranckheiten dienlich.

Eussers

Eusserlicher Gebrechen.

Husten. Hauptfluß. Roßmarin gebrant/den Rauch in Hals und Nasen empfangen/ist gut für den Husten und Flüsse des Haupts.

Geschwollen Zäpfflein-Faule Zähn Zahnfleisch.

Roßmarin mit Berthram in Wein gesotten/ist gut zu den geschwollenen Zäpfflein/damit gegurgelt mit Essig und saurem Wein gesotten/den Mund damit geschwenckt/dienet zu den faulen Zähnen und Zahnfleisch.

Fruchtbar machen. Faule Wunden und Geschwär.

Roßmarin und Melissen gesotten/in Wasser/die Mutter damit gereiniget/machet Fruchtbar/so es aber mit Dictam gesotten/säubert das Wasser die faulen Wunden/und Geschwär/das Pulver darein gesträuet.

Hauptzwagen. Bäder aus Roßmarin gemacht/haben die Art der zahmen Müntzen/des Dictams und Poleyns. Also so so mans in Laugen legt/ists gut zu dem Hauptzwagen.

Böser Lufft. Mit der Brühe darin Roßmarin gesotten/werden die Glieder

nütz-

nützlich gebähet. Das Hauß zur Zeit der Pestilentz mit Roßmarin geräuchert/ vertreibt die böse Lufft.

Zähn frisch machen. Wurm in den Zähnen.

Aus dem Roßmarin macht man nützlich Zahnstörer. Man brennet auch aus diesem Holtz Kohlen/ welche in ein Seiden Tüchlein vermacht/ und die Zähn damit gerieben/ machet sie frisch/ und tödtet die Würm darinnen. Es brauchen auch die Mahler diese Kohlen/ damit zu entwerffen.

Blöd Haupt. Schwindel. Fauler Athem. Lahme Glieder. Schlag.

Mit dem gebranten Wasser das Genick und die Schlaff warm gerieben/ ist den jenigen dienstlich/ die ein blod Haupt und den Schwindel haben. Dienet wider den faulen Athem/ und stärcket die Zähne. Das Oel ist nützlich den Gliedern/ die lahm oder verhartet sind. Item/ zu verhütung des Schlags/ schmieret man damit das Genick.

Zum Beschluß werden dem Christlichen Leser hier mit noch einige Erinnerungen angefüget.

1. Von dem Roßmarin-Gebäckels.

WEil oben von dem Roßmarin-Gebäckels gedacht / wie dasselbe zu machen / so ist zu mercken / daß man nicht nur die obersten Güpflein dazu gebrauchen kann / sondern man kan auch ziemliche lange Stengel / einer Hand lang dazu gebrauchen. Item / an statt des Wassers und Oels / darin es soll gebacken werden / kan man Eyer und Butter gebrauchen / also daß man erst Eyer und Mehl zusammen thue / und denn die Roßmarin darein weltze / hernach dieselben denn in Butter lege und backe.

---

2. Von den Roßmarin Güpflein oder Spitzlein.

Die obersten kleinen Güpflein an dem Roßmarin muß man gegen dem Winter nicht dran lassen / sondern ausschneiden oder brechen

chen / denn sonst wenn man den Roßmarin gegen den Winter in den Keller bringt und die Gipfflein dran läßt / so wächsts den Winter durch und hat keine rechte Art noch Krafft / sondern fällt denn gegen den Sommer wieder weg: Ja der gantze Stock steht drüber in Gefahr. Wann man aber die Güpflein abnimt / wird das / so den Sommer übergewachsen / desto stärcker und daurhafftiger / ja auch hernach im Sommer schlegt denn alles doppelt aus / welchs sonst das Güpfflein / so es dran geblieben were / verhindert hette. Solche Güpfflein kan man zu allen Zeiten von dem Roßmarin wol abnehmen / etwa 1. oder 2. Finger-Glied lang / man kan sie nicht allein nach vorbesagter Art in Butter backen / sondern man kan sie auch / wann man die Blätter gantz oder ein wenig zerschnitten nimt / mit Eyer und Butter zusammen rühren / wie man Petersilie oder Hollunder-Blumen und dergleichen mit Eiern zu rühren pflegt.

3. Von Roßmarin Brodt.

Wann man die Roßmarin-Blätter klein stosset oder gröblich zerschneidet / kann man sie auch ins Brodt oder in Kuchen / Kese / Tor-

len ꝛc. backen/wie man sonst etwa Kümmel/ Cardamomen und dergleichen wol pflegt dazu zu gebrauchen.

4. Von Roßmarin-Pulver.

Wenn man was unverdauliches gegessen/ daß einem im Magen liegt und so bald nicht verdauet werden kan/oder es sind viel Dünste und Feuchtigkeiten noch im Magen verhanden / so neme man 2. oder drey Stunden Abends oder Morgens vor dem Essen etliche Löffel Wein/darinn eine Nacht über Roßmarin Blätter gelegen oder gar gesotten. Dadurch wird alles/was noch im Magen übrig ist/verzehret. Dient auch wider die Gelbesucht und wider den Weissen Fluß der Weiber/wie auch viel andere Schwachheite mehr

In Summa:

Man werffe nichts weg von Roßmarin/ es sey Krätz / Stengel / Wurtzel ꝛc. es dienet alles wozu und hat seinen Nutzen. Man lasse demnach keinen Tag hingehen/ da man nicht etwas von Roßmarin gebrauche: Ja man thue keine Mahlzeit/man habe seinen Roßmarin bey sich/der Nutzen wird grösser seyn/ als

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-23924-p0118-8

mans beschreiben kann / man wird viel Geldt erspahren / Kranckheiten vorbauen und vier sonsten Vortheil verschaffen / wann man nun in wahrer Gottes Furcht auch im übrigen mässig dabey lebt / als sichs gehöret und gebühret / denn sonst wird des Teuffels Mast-Schweinen hiemit wenig gedienet seyn / wie mit allen Artzeneien / wenn dieselbigen gleich noch so köstlich und kräfftig / und wann auch gleich solche unmässige Leute dergleichen Artzeneien noch so viel gebrauchen, dabey aber immer im Quaß und Fraß / Hurerey und Unzucht / Haß und Zorn leben / so wird ihnen warlich die viele kräfftige Artzney weniger als nichts helffen. Die aber mässig leben / denen kommt es mit Gottes Hülffe fürnemlich zu Statt und Nutzen / was hievon geschrieben.

Register nach dem Abc.

Dessen oben gedacht nach der Vorrede bey dem Inhalt dieses Büchleins / wie es zu gebrauchen.

A.

Astern zu curiren. 67
Anfechtung des Herzens zu vertreiben 40
Angesicht schön zu machen. 28. 35. 74
Anthrac. und andere Geschwere zu verhüten 36
Apostemen zu heilen 59. 70
Appetit zum Essen zu machen 28. 37. 41. 64. 70
Aqva Vitæ von Roßmarin 34
Asche von Roßmarin 35
Athem wolriechend zu machen 8. 28. 30. 60 94. 97
Augen Flüsse zu vertreiben 9. 87
Augen Mangel zu vertreiben 9. 34. 57. 87
Augst- und Heu-Monat Roßmarin zusamlen 56
Aussatz zu heilen 34
Auswerffen machen. 95

B.

Bad von Roßmarin 32. 33. 76. 96
Bähung von Roßmarin 33. 36. 97
Bäkkels von Roßmarin 64. 75
Bruchfluß zu vertreiben 32. 38. 66
Bäume fruchtbar zu machen / und vor Ungeziefer zu bewahren 37.

Bette

Register.

Bette mit Roßmarin 36
Beulen hinter den Ohren zu vertreiben 59
Beulen so geschlagen zu heilen 71
Bier von Roßmarin 26
Bläste des Magens zu vertreiben 64
Bläste oder Blähungen und Winde zuvertreiben 41.86
Blumen von Roßmarin 8. 28. 35
Blumen von Roßmarin zuerhalten 93
Blut-Reinigung 9. 42. 63. 86. 95
Brand-Wein von Roßmarin 34
Brodt von Roßmarin 75. 76
Brüche zu heilen 40. 73
Brüste der Weiber zu curiren 63
Brust Kranckheit zu vertreiben 7
Brust zu curiren 63

C.

Clistir von Roßmarin 86
Conserva von Roßmarin 8. 75. 95
Contracte Glieder zu heilen 88

D.

Dampff von Romarin 56
Darm-Gicht zu vertreiben 86
Darm-Schmertzen zu vertreiben 7
Dawung zu befördern 9. 28. 41. 64. 95
Durchlauff oder Bauchfluß zu verteiben 38. 66

Register.

Durst und Hitze zu stillen 59. 64

E.

Eier mit Rosmarin 98
Electua. von Rosmarin 32
Empfängnis zu befordern 29. 41. 68. 69
Entzündung des Afftern zu vertreiben 67
Erbrechen zu vertreiben 7. 41
Erndte-Zeit zu samlen von Rosmarin 54
Essig und dergleichen Braten-Stipfel von Rosmarin 77
Eyter-speyen zu curiren 62

F.

Fallende Sucht zu vertreiben 93
Farbe dem Angesicht zu machen 41
Fell von Augen zu bringen 58
Fieber zu vertreiben 32. 70. 85
Fisteln zu heilen 28. 3. 34. 72
Fisteln zu verhüten 31
Flechten und Flecken der Haut zu vertreiben 90
Fleisch in der Nasen zu heilen 60
Fluß der güldnen Ader zu stillen 67. 88. 89
Flüsse der Lufft-röhr zu vertreiben 61. 62.
Flüsse der Zähne und des Zahn-Fleisches zu stillen 61
Flüsse des Haupts zu vertreiben 87 96
Fluß vom Speichel zu vertreiben 32
Flüsse in gemein zu vertreiben 8. 29. 35

Frankos-

Frantzosen zu curiren 71
Freudig zu machen 63
Frölich und frisch zu machen 35
Fruchtbar zu machen 96
Füsse-Geschwulst und Schmertzen zuvertreiben 36
Füsse zu curiren 69. 70

G.

Gall zu mäßigen 41. 65
Garten vor Ungezieffer zubewahren 37
Gebähr-Mutter zu curiren 69
Gebäckels von Roßmarin 64. 75
Geblüt zu reinigen 98. 42. 63. 86. 95
Geburt zu befördern 68. 69
Gedächtnis zu stärcken 25. 28. 38. 41. 74
Gedärme zu curiren 66
Geelsucht zu vertreiben 7. 8. 65. 85. 94
Gehirn zu stärcken 28. 57
Geister zu erwecken 41
Gemächt oder Scham zu curiren 68
Geruch von Roßmarin 10
Gerunnen Blut zu zertheilen 64
Geschwär zu heilen 96
Geschwulst zu vertreiben 89
Geschwär zu zeitigen und reinigen 89
Gesicht klar zu machen 87
Gesicht zu schärffen 8. 10. 58. 94
Gesundheit zu erhalten 40. 41

Register.

Gicht des Mundes zu vertreiben 68
Gicht in gemein zu vertreiben 8. 10. 28. 34. 57
Gifftige Thiere vom Hause abzuhalten / oder daß sie nicht schaden 37. 90
Gifft zu verhüten 28
Gifft zu vertreiben 9. 32. 73 74. 94
Glieder zu stärcken 36
Grimmen der Därme zu vertreiben 66
Güldene Ader zu curiren 67. 88. 89
Güpfflein von Roßmarin 64. 98
Gurgel Wasser von Roßmarin 61. 62

H.

Halses Rauhe zu vertreiben 61. 62
Halß-Flüsse zu curiren 62
Haar zu erhalten und vermehren 28. 31. 35. 56. 74
Harn Blasen zu curiren 67. 68
Harn zu treiben 7. 41. 86
Hasen und dergleichen vor Faulniß zu erhalten 77
Haupt-Flüsse zu vertreiben 8. 35
Haupt-Gebrechen zu curiren 55. 56
Haupt-Schweren zu vertreiben 74
Haupt zu zwagen 96
Hauß in der Pest-Zeit zu räuchern 97
Hauß vor gifftigen Thieren zu bewahren 74
Haut-Flechten und Flecken zu vertreiben 90
Haut-Jucken zu vertreiben 86

Register.

Herbst-Monat / Roßmarin zu samlen 93
Hertzgebrechen zu curiren 63
Hertz vor Gifft und Anfechtung zu bewahren 40
Hertz zu curiren 8
Hertz zu erfreuen 42
Hertz zu stärcken 28
Heu- und Augst-Monat Roßmarin zu samlen 56
Hirn zu reinigen 41
Hirn zu stärcken 56
Hindern und Feigwartzen-Schwulst und Hitze zu vertreiben 89
Holtz von Roßmarin 9. 35. 77. 97
Husten zu vertreiben 37. 62. 83. 84. 96

J.

Jugend zu erhalten 36
Jung zu bleiben 28

K.

Käse mit Roßmarin 99
Keichen zu stillen 95
Kleider vor Ungezieffer zu bewahren 39. 77
Klopffen und Zittern des Hertzens zu vertreiben 63
Kluckfen des Magens zu vertreiben 64
Kohlen von Roßmarin 9. 35. 77. 97
Krafft des Lebens zu stärcken 76
Krampf zu vertreiben 57. 88. 90
Krätze zu vertreiben 86
Krebs zu curiren 28. 31. 34. 36. 72
Kröpfe zu vertreiben 59. 70. 71
Krümmen und Winde zu vertreiben 25. 86. 95
Kurtzen Athem zu curiren 62

L.

Lähmniß der Glieder zu vertreiben 34. 88. 97

Latt-

Register.

Lattwerge von Roßmarin 25
Lauge von Roßmarin 55. 56. 61. 96
Leber und Miltz zu öffnen 25. 94
Leber zu curiren und zu stärcken 8. 41. 65. 84.
Leib nach dem Todt für Fäulniß noch eine Zeit zu bewahren 31
Leib zu nähren 42
Leib zu purgieren 74. 75
Löffel von Roßmarin 36
Lufft-Gurgel oder Lungen-Röhr zu curiren 61 62
Lufft-Gurgel zu reinigen 9
Lufft-Röhr zu eröfnen 95
Lufft zu reinigen 9. 96. 97
Lungen-Sucht zu vertreiben 28. 70
Lunge zu curiren 62
Lust zum Essen zu machen 41. 64. 70

M.

Magen Kranckheiten zu vertreiben 7
Magen zu curiren 25. 64
Magen zu stärcken 41. 94
Mandeln-Geschwer und Entzündung zu vertreiben 62
Mattigkeit zu vertreiben 31
Meer-Drachen-Biß zu heilen 85
Melancholey zu vertreiben 27. 31. 66
Melancholischen und Pflegmatischen Schleim zu vertreiben 76
Milch zu vermehren 63
Miltz-Beschwerungen zu vertreiben 8

Register.

Miltz und Leber zu öffnen 25. 94
Miltz zu curiren 66
Miltz zu stärcken 41
Mund zu heilen 65
Mutter Gebrechen zu vertreiben 32

N.

Nach-Gebuhrt zu befordern 68. 69
Nasen zu curiren 59. 60
Natur unglaublich zustärcken 33
Nerven zu curiren 57
Nerven zu stärcken 28. 41
Nieren zu curiren 67
Nir en zu reinigen 86

O.

Oel von Roßmarin 10. 33. 48. 95
Ohnmacht zu vertreiben 63. 95
Ohren zu curiren 59

P.

Pest zu verhüten 31
Pest zu vertreiben 9. 10
Pflaster von Roßmarin 89
Pflegmatischen und Melancholischen Schleim zu verzehren 76
Podagra zu stillen 23. 38. 69. 90
Polypum zu heilen 60
Pulver von Roßmarin 9. 29
Pylstert-Biß zu heilen 85

Q.

Quinta Essentia von Roßmarin 40. 46. 56

R.

Räuchwerck vō Roßmarin 9. 35. 38. 56. 74. 89. 90

Raube

Register.

Rauhen Hals zu lindern 61.62
Räuspern des Magens zu vertreiben 64
Reiß-Kohlen von Roßmarin 77.97
Rinden von Roßmarin 35
Rochen-Biß zu heilen 85
Rohte-Ruhr zu vertreiben 66

S.

Saamen-Fluß zu stillen 68
Saam von Roßmarin 6.7.54
Saft von Roßmarin 9.40.47.48.88
Salat von Roßmarin 76
Salbe von Roßmarin 72.75.89
Sausen der Ohren zu vertreiben 59
Schaben / Motten etc. zu vertreiben 77
Scham oder Gemächt zu curiren 68
Schlaffend zu machen 41
Schlafsucht zu vertreiben 8
Schlag zu curiren. 28.55.88
Schlangen-Biß zu heilen 7.74.85
Schlangen zu vertreiben 38.90
Schlukken des Magens zu vertreiben 64
Schlund-Flüsse zu curiren 61.62
Schmertzen der Zähne zu stillen 61.88
Schmertzen des Magens zu vertreiben 64
Schnuppen zu vertreiben 7.8.28.29.35.36
Schüsseln von Roßmarin 36
Schwacheit von Schweiß oder andern Zufällen zu vertreiben 37
Schweiß zu treiben 9.41.54.86.88.90.95
Schwindsucht zu vertreiben 28.31.39.62.70

Schwins

Register.

Schwindel zu vertreiben 97
Schwulst der Füsse zu vertreiben 69
Schwulst der Wassersucht zu vertreiben 88
Scorpion-Biß zu heilen 85
Sommer-Flecken zu vertreiben 74
Sood zu vertreiben 38
Species Dianthos 4
Speise im Magen zu behalten 94
Speisen mit Roßmarin 85
Spiritus von Roßmarin 23
Sprache wieder zu bringen 60. 95
Stein aus Nieren zu treiben 67
Stengel von Roßmarin 77
Stimm hell zu machen 63
Stirn mit Roßmarin zu binden 87

T

Träume/ so böse/ zu verhüten 30
Traurigkeit zu vertreiben 45
Trucken Roßmarin 54
Thüren mit Roßmarin 37

U

Verdauende Kraft zu stärcken/ suche Dauung
Verrenkung zu curiren 73
Verstand zu schärfen 38
Verstopfung der Nieren zu vertreiben 67
Verstopfung in gemein zu vertreiben 26. 45
Unfruchtbahre Roßmarin 74. 75
Ungezieffer aus einem Garten zu vertreiben 37

W

Wärme des Leibes zu vermehren 42
Wartung der Roßmarin mit ein- uñ aufsetzen 12

Wasser-

Register.

Wassersucht zu curiren 65. 88
Wasser von Roßmarin 60 95
Weiber-Brüste zu curiren 63
Weiber-Fluß zu stillen 69
Weiber weissen Fluß zu vertreiben 8
Weiber-Zeiten zu befordern 7. 16. 68. 69. 86
Wein von Roßmarin 28. 29
Wein zu erhalten oder wieder zu recht 36 37. 77
Weissen-Mutter-Fluß zu stillen 95
Wildpret zu erhalten 77
Winde und Bläste zu zertheilen 86
Winde und Krümmen zu vertreiben 25
Wunden zu heilen 9. 71. 72 89
Wunden zu reinigen 28. 96
Würme der Ohren zu vertreiben 59
Wurtzeln von Roßmarin 7

Z.

Zähne fest und frisch zu machen 96. 97
Zähne frisch zu machen/und vō Würme zu be- 97
Zähne und Zahnfleisch zu curiren 61. 96
Zahne weiß und fest zu machen/ und die Schmertzen/ wie auch Würme davon zu treiben 35
Zähne zu stärcken 28
Zahnfleisch zu curiren 8
Zahnstöcher von Roßmarin 9. 77. 79. 96
Zahnweh zu vertreiben 61. 88
Zäpflein zu curiren 62. 96
Zipperlein zu curiren 38. 90
Zipperlein zu stillen 42. 69
Zittern der Glieder zu vertreiben 32
Zittern und Klopfen des Hertzen zu vertreiben 63
Zittern der Glieder in gemein zu vertreiben 56. 57
Zunge wieder fertig zu machen 83
Zwage/Lauge von Roßmarin 61

E N D E

äscurs.

Dieser mei-
olle/ gleich
b freund-

Julij, an
Trinitatis,
ß Nächsten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-23924-p0132-5

Kodak
LICENSED PRODUCT
Color Control Patches
3/Color Black
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue
© The Tiffen Company, 2000
KODAK Color Control Patches
Inches
Centimetres

3

g/

llein

arten/

icht zu

offen

rca-

eid vera

is zu lera

ischen fo

Cörpera

)/ zu Era

ällen des

off/Gar

Küchen

Apothea

dienlich/

lrzeneien

n/ wie ein

equikung

Cörper

zum

selbst aus

geme inen

sch/ 1685.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-23924-p0133-1